



Konzept für die Umsetzung des Masterplan altengerechte Quartiere.NRW in Wuppertal

Arbeitsgruppe der Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz

Mitarbeitende

AK Pflege der Arbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege:

Horst Bürgener und Wolfgang Paul

Arbeiterwohlfahrt Wuppertal:

Frank Gottsmann und Isabell Spahn

Behindertenbeauftragte Sandra Heinen

Demenz-Servicezentrum Bergisches Land:

Arnd Bader und Susanne Bäcker

DRK Schwesternschaft Wuppertal:

Bettina Schmidt und Marion Huss

Seniorenbeirat:

Rosemarie Gundelbacher und Christel Windgassen

Ressort Stadtentwicklung und Städtebau:

Rainer Knecht

Ressort Soziales:

Uwe Temme und Marianne Krautmacher (AG-Leitung)

Inhaltsverzeichnis

I.	Zusammenfassung	S. 3
II.	Auftrag und Vorgehensweise	S. 6
III.	Umsetzung des Masterplan altengerechte Quartiere.NRW in der Kommune	S. 8
	• Handlungsfelder, Aufgaben, Steuerungsmöglichkeiten	
	• Quartiersbegriff	
	• Beteiligte Akteure	
	• Inklusion als Leitgedanke für die altengerechte Quartiersentwicklung	
IV.	Vorschlag für die altengerechte Quartiersentwicklung in Wuppertal	S. 16
	• Stadtteilkonferenzen als geeignete Strukturen zur Anknüpfung	
	• Auswahl der Quartiere mit hohem Entwicklungsbedarf	
V.	Erforderliche Ressourcen für die Umsetzung und Begleitung	S. 26
VI.	Maßnahmenvorschläge	S. 27
VII.	Anlagen	S. 28

Herausgeber:

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereich Soziales, Jugend und Integration
Ressort Soziales (201)
42269 Wuppertal

Bearbeitung:

Marianne Krautmacher
Ressort 201.5 – Soziale Planung, Beratung und Qualitätssicherung

Veröffentlichung:

Januar 2016

Beschluss der Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz am 10.02.2016:

Das Konzept für die Umsetzung des Masterplan altengerechte Quartiere.NRW in Wuppertal wird einstimmig beschlossen.

I. Zusammenfassung

Wuppertal ist eine älter werdende Stadt. Die Prognosen sagen für das Jahr 2025 einen weiteren Zuwachs an Bürgerinnen und Bürgern über 65 Jahre voraus. Deshalb ist es notwendig, nicht nur die vorhandene soziale und pflegerische Infrastruktur auf Anpassungserfordernisse hin zu prüfen. Vielmehr gilt es unter dem Paradigma der Sicherstellung eines möglichst selbständigen Lebens auch in hohem Alter und bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit auch gerade die Versorgungsqualität des näheren Wohnumfeldes in den Blick zu nehmen. Damit einher geht auch die Zielsetzung der Kostenvermeidung für stationäre Versorgungsformen.

Das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW hat 2013 einen Masterplan altengerechte Quartiere.NRW vorgestellt, mit dem – überall dort, wo es noch nicht geschieht – eine fachbereichsübergreifende Quartiersentwicklung angestoßen werden soll. Dabei sollen als wesentliche Handlungsfelder „Sich versorgen“, „Wohnen“, „Gemeinschaft erleben“ und „Sich Einbringen“ berücksichtigt werden. Die Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz Wuppertal hat in ihrer Sitzung am 24.09.2014 eine Arbeitsgruppe mit der Entwicklung eines Konzepts für die Umsetzung des Masterplans altengerechte Quartiere.NRW für Wuppertal beauftragt.

Altengerechte Quartiersentwicklung ist vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung erforderlich – sie ist dabei allerdings immer auch **altersgerechte** Quartiersentwicklung, da altengerechte Quartiersentwicklung grundsätzlich generationenübergreifend angelegt ist.

Denn die Handlungsfelder der altengerechten Quartiersentwicklung, wie Begegnung, Nahversorgung, Unterstützungsangebote, Wohnen, Mitwirkung und Teilhabe sind zentral für alle Lebensalter und Generationen. Insofern zielt altengerechte Quartiersentwicklung darauf, **lebenswerte Quartiere für alle Generationen** zu schaffen.

Die Arbeitsgruppe der Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz hat im vorliegenden Konzept die allgemeine Handreichung des Landes für die praktische Umsetzung auf Wuppertaler Ebene konkretisiert und dafür „Handwerkszeug“ erarbeitet:

- Übersicht wünschenswerter **Angebote im Quartier**,
- detaillierte **Ziele und Aufgaben der Quartiersentwicklung**,
- Vorschläge zur **Abgrenzung von Quartieren**,
- Vorschläge zur ressort- und trägerübergreifenden **Zusammenarbeit der Akteure**,
- Vorschläge zur **inklusiven Ausrichtung** von Quartiersentwicklungsprozessen.

Darüber hinaus erarbeitete die Arbeitsgruppe eine **Auswahl von Quartieren**.

An Hand von sozialdemographischen und infrastrukturellen Kriterien wurde **hoher Entwicklungsbedarf in 25 Quartieren** festgestellt, in denen der Prozess der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung in Wuppertal vorrangig stattfinden sollte. Diese Quartiere zeichnen sich überdurchschnittliche Werte bei den sozialdemographischen Kriterien aus **und** verfügen zusätzlich über Versorgungsdefizite im Bereich Begegnung, Lebensmittelhandel, vorstationäre Pflegeangebote oder barrierefreies Wohnen mit Betreuung.

Auf dieser Basis erfolgte die Benennung von **3 Pilotquartieren, in denen exemplarisch für typische Wuppertaler Wohnlagen alten- und altersgerechte Quartiersentwicklung gestartet werden soll:**

- innerstädtisches Quartier,
- vorstädtisches Quartier und
- Quartier mit ausgeprägtem Geschosswohnungsbau.

Im vorstädtischen Quartier Eckbusch/ Siebeneick erfolgt gefördert durch das Land NRW bereits seit Sommer 2015 die alten- und altersgerechte Quartiersentwicklung, zusätzlich werden zwei weitere Quartiere vorgeschlagen.

Die Arbeitsgruppe empfiehlt die Umsetzung folgender Maßnahme:

Maßnahmenvorschlag 1

Der Prozess der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung wird (über Eckbusch/ Siebeneick hinaus) in zwei weiteren Wuppertaler Quartieren eingeleitet, die exemplarisch für Wuppertaler Wohnlagen und Quartierstypen stehen:

Langerfeld-Mitte und Höhe.

Die konkreten räumlichen Abgrenzungen erfolgen im Dialog mit den Akteuren vor Ort und im Hinblick auf mögliche Förderprogramme.

Das Ressort Soziales wird diese Pilotquartier-Entwicklungsprozesse aktiv unterstützen und dabei die Stadtteilkonferenzen als Plattform zur Beteiligung aller relevanten Akteure nutzen.

Zumindest für die ersten **2 – 3 Jahre ist eine hauptamtliche Kraft in der Größenordnung einer 0,5 Vollzeitkraftstelle je Pilotquartier** zur Durchführung des Quartiersentwicklungsprozesses erforderlich.

Das Ressort Soziales prüft, ob es entsprechende Fördermittel einwerben kann und stellt selbst Personalkapazitäten zur Verfügung.

Die erforderlichen **Sachmittel** sollen entweder durch die Träger vor Ort oder durch Einwerbung von Drittmitteln bereitgestellt werden.

Die Pilotquartiersentwicklungen sollten möglichst zeitgleich stattfinden, um bereits mittelfristig beispielgebend für andere Quartiere und präventiv zur Aufrechterhaltung selbständigen Lebens im angestammten Quartier wirken zu können.

Alten- und altersgerechte Quartiersentwicklung ist ein Thema für alle Wuppertaler Quartiere, insbesondere für die 22 restlichen Quartiere mit hohem Entwicklungsbedarf. Deshalb empfiehlt die Arbeitsgruppe die Umsetzung folgender Maßnahme:

Maßnahmenvorschlag 2

Die Stadtteilkonferenzen stellen geeignete Strukturen zur Anknüpfung dar, um für dieses wichtige Thema der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung zu werben und in den Dialog sowohl mit professionelle Akteuren (z.B. Freie Wohlfahrtspflege, Wohnungsunternehmen/ Vermieter, Nahversorger) als auch mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern einzutreten, Bedarfe zu klären, Netzwerke

aufzubauen und zu pflegen sowie generationenübergreifende Perspektiven zu entwickeln.

Das Ressort Soziales wird das Thema der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung in die Stadtteilkonferenzen einbringen, die Arbeit am Thema aktiv unterstützen und begleiten mit dem Ziel zu einem gemeinsamen Verständnis der generationenübergreifenden Quartiersentwicklung zu gelangen.

Alten- und altersgerechte Quartiersentwicklung ist ein mittel- und langfristiger Prozess, der insbesondere von der ressort- und trägerübergreifenden Beteiligung lebt und dabei die betroffenen Quartiersbewohnerinnen und -bewohner miteinbezieht. Hier gilt es für Beteiligung zu werben und die inhaltliche Zielsetzung kontinuierlich zu verfolgen. Die Arbeitsgruppe der Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz besteht sowohl aus Vertreter/innen der Freien Wohlfahrtspflege, der Betroffenen und der Verwaltung. Deshalb empfiehlt die Arbeitsgruppe die Umsetzung folgender Maßnahme:

Maßnahmenvorschlag 3

Die **Arbeitsgruppe der Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz**, die das vorliegende Konzept für die Umsetzung des Masterplan altengerechte Quartiere.NRW erarbeitet hat, **wird damit beauftragt den Prozess der altengerechten Quartiersentwicklung in Wuppertal auch zukünftig zu begleiten.**

Das Ressort Soziales organisiert die Sitzungen und erstellt jährlich einen Sachstand.

II. Auftrag und Vorgehensweise

Wuppertal ist eine älter werdende Stadt. Die Prognosen sagen für das Jahr 2025 einen weiteren Zuwachs an Bürgerinnen und Bürgern über 65 Jahre voraus. Deshalb ist es notwendig, nicht nur die vorhandene soziale und pflegerische Infrastruktur auf Anpassungserfordernisse hin zu prüfen. Vielmehr gilt es unter dem Paradigma der Sicherstellung eines möglichst selbständigen Lebens auch in hohem Alter und bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit auch gerade die Versorgungsqualität des näheren Wohnumfeldes in den Blick zu nehmen. Damit einher geht auch die Zielsetzung der Kostenvermeidung für stationäre Versorgungsformen.

Das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW hat 2013 einen Masterplan altengerechte Quartiere.NRW vorgestellt, mit dem – überall dort, wo es noch nicht geschieht – eine fachbereichsübergreifende Quartiersentwicklung zur Sicherstellung demographiefester Infrastruktur vor Ort angestoßen werden soll.

Dazu ist es wünschenswert und erforderlich, dass

- sich alle Akteure (einschließlich der Bewohnerschaft) in den einzelnen Quartieren mit dem demographischen Wandel auseinandersetzen und
- angemessene, d.h. örtlich passgenaue Rahmenbedingungen für das selbstbestimmte Leben im Quartier in jedem Alter und unabhängig von evtl. bestehenden Unterstützungs- und Pflegebedarfen geschaffen werden.
- Dabei sollten alle 4 wesentlichen Handlungsfelder einer alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung berücksichtigt werden: „Sich versorgen“, „Wohnen“, „Gemeinschaft erleben“ und „Sich einbringen“.

Die Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz Wuppertal hat in ihrer Sitzung am 24.09.2014 eine Arbeitsgruppe mit der Entwicklung eines Konzepts für die Umsetzung des Masterplans altengerechte Quartiere.NRW für Wuppertal beauftragt (Anlage 1). Beteiligt sind Vertreter/innen der Freien Wohlfahrtspflege, des Seniorenbeirates, die Behindertenbeauftragte und Vertreter/innen der Ressorts Soziales und Stadtentwicklung.

Konkret zu erarbeiten waren:

- Klärung Anwendung des Masterplans und des Quartiersbegriff in Wuppertal
- Festlegung der Aufgaben der Quartiersarbeit
- Bestandsaufnahme bestehender Arbeits-/Projekt-Strukturen in den Quartieren und ggf. vorhandenen Bedarfes an deren Weiterentwicklung (Anknüpfung an bestehende Strukturen, z.B. Stadtteilarbeitskreise)
- Feststellung des Bedarfs an neu zu initiiierenden Arbeits-/Projekt-Strukturen in den Quartieren
- Festlegung von Prioritäten der Umsetzung des Masterplans (Rangfolge der Quartiere)
- Klärung der finanziellen und personellen Ressourcen für die praktische Umsetzung des erarbeiteten Konzepts

Die Arbeitsgruppe tagte zwischen dem 24.11.2014 und dem 19.10.2015 insgesamt 11 Mal und stimmte den vorliegenden Bericht abschließend bis Januar 2016 ab.

Grundlegend für die Erarbeitung war die Verständigung über den Quartiersbegriff, die Handlungsfelder, Aufgaben und Akteure der altengerechten Quartiersentwicklung. Zur Klärung der Rahmenbedingungen und Steuerungsmöglichkeiten auf Quartiersebene bezogen auf das Handlungsfeld „Sich Versorgen“ lud die Arbeitsgruppe Experten zu den Themen „Nahversorgung/Einzelhandel“ (Herr Dr. Schulte, Ressort Stadtentwicklung und Städtebau) und „Nahverkehr“ (Herr Klöpper, Ressort Straßen und Verkehr) ein.

Die Arbeitsgruppe führte im 1. Quartal 2015 eine Bestandsaufnahme der bestehenden sozialräumlichen Arbeits- und Projektstrukturen durch, um festzustellen, in welchen Stadtgebieten solche Strukturen existieren und welche inhaltlichen Schwerpunkte sie haben. Dadurch sollte letztlich festgestellt werden, in wieweit die Nutzung vorhandener Arbeits-/ Projektstrukturen möglich und sinnvoll ist bzw. in wieweit es Weiterentwicklungsbedarfe gibt.

Die langjährigen Erfahrungen des Nachbarschaftsheims mit der Quartiersentwicklung am Ostersbaum ließ sich die Arbeitsgruppe schildern, um die Bedingungen für nachhaltiges und erfolgreiches Handeln vor Ort zu ergründen.

Eine Beschreibung der 69 statistischen Quartiere an Hand von ausgewählten soziodemographischen Kriterien sowie exemplarischer Daten zur Infrastrukturversorgung in den Handlungsfeldern „Sich Versorgen“, „Wohnen“ und „Gemeinschaft Erleben“ war die Basis für die Auswahl der Stadtgebiete, in denen mit der altengerechten Quartiersentwicklung vorrangig gestartet werden sollte. Diskutiert wurde zudem, welches praktische Vorgehen sich dabei anbietet.

Abschließend erfolgte die Klärung der personellen und finanziellen Ressourcen zur Durchführung der altengerechten Quartiersentwicklung in den prioritär vorgeschlagenen Quartieren.

III. Umsetzung des Masterplan altengerechte Quartiere.NRW in der Kommune

- Handlungsfelder, Aufgaben, Steuerungsmöglichkeiten

Welche Handlungsfelder hat altengerechte Quartiersentwicklung?

Der Masterplan altengerechte Quartiere.NRW gibt 4 Handlungsfelder vor, wobei in den 3 Handlungsfeldern „Sich Versorgen“, „Wohnen“ und „Gemeinschaft erleben“ die Bedarfe an altengerechter Infrastrukturanpassung geprüft werden müssen.

Der Masterplan spricht bereits eine Vielzahl von Angeboten an, die für die Älteren in den einzelnen Quartieren vorhanden sein sollten. Das Landesbüro altengerechte Quartiere hat diese in einer Graphik zusammengefasst:



Quelle: Präsentation des Landesbüros altengerechte Quartiere, 2014

Die Arbeitsgruppe erstellte eine Liste mit wünschenswerten Angeboten im Quartier, die zur Unterstützung eines selbständigen Lebens auch im Alter und/oder bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit vorhanden sein sollten.

Bei den aufgelisteten Angeboten kann es jedoch keine Differenzierung in existentielle und weniger existentielle Angebote geben, da dies subjektiv unterschiedlich bewertet werden wird. Angebote im Quartier sollen vor Ort Lebensqualität herstellen und die Versorgung sichern – dies **nicht nur für die Älteren, sondern für alle Lebensalter**.

Versorgungssicherheit kann aber nicht immer dadurch erreicht werden, dass tatsächlich jedes Angebot in jedem Quartier einen Standort hat (ortsgebundene Angebote). Denn Infrastrukturangebote (egal ob in der Pflege und Betreuung oder z.B. im Einzelhandel) müssen wirtschaftlich betrieben werden, haben zur Erreichung wirtschaftlicher Größenordnungen oftmals nicht nur ein Quartier als Einzugsbereich. D.h. hier wird ein einzelnes Quartier in einem bestimmten Handlungsfeld ggf. durch die Infrastruktur in einem anderen Quartier mitversorgt.

Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit im einzelnen Quartier erhalten dann alternative Versorgungskonzepte ihren besonderen Stellenwert für die **alten- und altersgerechte Anpassung der Quartiersinfrastruktur** (substituierende Funktion für ortsgebundene Angebote im Quartier, z.B. mobile, zugehende, technische, kooperative Angebote/

Dienstleistungen). Die im Folgenden vorgestellte Liste beinhaltet erste Ideen für substituierende Angebote und kann in der Praxis als Check-Liste benutzt werden:

Sich versorgen		Wohnen (und Wohnumfeld)	
Standort im Quartier	substituierendes Angebot	Standort im Quartier	substituierendes Angebot
Friseur	mobiler Friseur	Ruhezonen	
Apotheke	Bringdienst/ tel. Bestellung	barrierefreies Wohnen	
Ärzte/Ärztinnen, Therapeuten	Hausbesuche durch Ärzte/innen, Therapeuten	Beleuchtung	
Fußpflege	mobile Fußpflege	barrierefreies Umfeld	
Banken	online-Banking	Öffentliche Toiletten	
Kirche	Hausbesuche/ Hol- u. Bringdienst	bezahlbarer Wohnraum	
hauswirtschaftliche Dienstleistungen		Betreutes Wohnen	
Betreuungs-/Pflegedienste		Gemeinschaft erleben	
Essen auf Rädern		Standort im Quartier	substituierendes Angebot
Mittagstisch	Hol- u. Bringdienst	Treffpunkte generationenübergreifend	
Online-Kaufhaus		tragfähige Nachbarschaften	
(Wohn-)Beratung	zugehende Beratung	Bewegungsangebote	
ÖPNV	Bürgerbus, Fahrdienste	Bildungsangebote (Stichwort: neue Medien Nutzung)	
barrierefreie Mobilität		Netzwerkbildung	
Hausnotruf		Selbstorganisation von Bürger/innen	
Casemanagement / Caremanagement		Ehrenamtliche	
Einzelhandel/ Lebensmittel	Bringdienst, Tante-Emma-auf-Rädern, Online-Einkauf	Sich einbringen	
Nachbarschaftshilfe & Alltagsbegleiter		Standort im Quartier	substituierendes Angebot
Kurzzeitpflege		Dialogformen vorhalten	
Tagespflege		Infopoint	
Stationäre Pflege	betreute Wohngemeinschaften	Quartierskümmerer/ Quartiersmanagement	
Sonstiges			
Kulturelle Angebote			

Als Kern eines lebenswerten Quartiers wird ein funktionierendes verantwortungsbereites und generationenübergreifendes Bürgernetzwerk angesehen.

Welche Aufgaben können im Quartier zur Umsetzung des Masterplans geleistet werden?

Das Förderangebot des Landes zur „Entwicklung altengerechter Quartiere in NRW“ beinhaltet eine nicht abschließende Auflistung der Ziele und Aufgaben der Quartiersentwicklung:

- Partizipative Sozialraumplanung
- Aufbau von Versorgungsnetzwerken
- Initiierung altengerechter Bau- und Wohnprojekte
- Aufbau und Stärkung von Nachbarschaftshilfen und –initiativen
- Initiierung wohnungsnaher Entlastungs- und Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige
- Ganzheitliche Ausrichtung der sozialen und pflegerischen Infrastruktur und Schaffung Zielgruppen-spezifischer Zugänge zu Unterstützungs- und Hilfsangeboten
- Initiierung von Engagementmöglichkeiten
- Initiierung von teilhabeorientierten und gesundheitsfördernden Maßnahmen

Diese kann aus Sicht der Arbeitsgruppe ergänzt werden:

- Schaffung eines barrierefreien Wohnumfeldes (incl. barrierefreiem ÖPNV, Haltestellen, Ampelanlagen)

Welche Aufgaben können auf Ebene des Quartiers angegangen werden?

Für die Umsetzung der o.g. Ziele und Aufgaben bestehen unterschiedliche Rahmenbedingungen, so dass nicht alle ausschließlich auf der Ebene des Quartiers und der dort Aktiven angegangen werden können.

Durch die Akteure vor Ort/ im Quartier leistbar sind:

- Bürgerbeteiligung vor Ort zur Feststellung, was gewünscht ist/ was gebraucht wird/ was gut ist (z.B. Benennung konkreter Defizite durch Quartiersspaziergänge)
- Schärfung des Wissens voneinander im Quartier, Aufbau von Quartiers-Netzwerken
- Aufbau von Versorgungsnetzwerken, Vernetzung neuer mit bereits bestehenden Angeboten
- Motivierung zur Nutzung neuer Angebote, ergänzende Schaffung von Nachbarschaftsnetzwerken (engagierte Bürger/ Ehrenamtliche), die ebenfalls auf die Inanspruchnahme von Angeboten hinwirken können

Ziel sollte es immer sein, Bürger/innen einzubinden und ihnen – soweit möglich und sinnvoll - Verantwortung zu übertragen. Ferner sollte beim Netzwerkaufbau **generell die generationenübergreifende Perspektive** berücksichtigt werden, um Individualisierung entgegen zu wirken und Chancen auf Ersatz für alternde individuelle Netze herzustellen. Beim Aufbau von entlastenden Angeboten, Beratung, gesundheitsfördernden Maßnahmen sollte darüber hinaus auf eine bevölkerungsübergreifende inklusive Ausrichtung (soweit erforderlich: mit zielgruppenspezifischen Zugängen) geachtet werden. Insofern **geht es bei der altengerechten Quartiersentwicklung im Kern immer auch um altersgerechte Quartierentwicklung. Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die Umsetzung des Masterplans darf nicht vergessen werden. Dazu sind spezifische Formen der Beteiligung zu entwickeln.**

Externe Unterstützung bei der Quartiersentwicklung ist sinnvoll oder notwendig bei

- Partizipative Sozialraumplanung: Zur-Verfügung-Stellen von Daten, Analysen und Quartiersbeschreibungen durch städtische Ressorts (bewohnerbezogene Daten, Infrastrukturbestand, Planungen)
- Information über die Planung neuer Infrastrukturangebote (z.B. im Bereich von Pflege und Altenhilfe) durch zentral Verantwortliche (Stadt) an dezentrale Akteure im Quartier; Austausch von zentral und dezentral Verantwortlichen regelmäßig sinnvoll, u.a. zur frühzeitigen Erkennung von Entwicklungen im Quartier und in der Stadt
- Beratung zur Praxistauglichkeit von Maßnahmenvorschlägen aus dem Quartier durch Fachplanungsverantwortliche sinnvoll: Quartiersentwickler/in hat Vermittlungs-, Koordinierungs- und Stabilisierungsfunktion im Prozess der Maßnahmenentwicklung; Sachverstand von Bürgerschaft und von (zentralen) Planern/Experten muss gleichermaßen einbezogen werden; gute Bürgerideen sind wertschätzend aufzunehmen, zu beraten und in der Umsetzung zu unterstützen
- Altengerechtes Wohnen und Bauen: hier ist Unterstützung durch die Stadt erforderlich zur Kontaktherstellung mit Immobilienbesitzern, bei der Grundstückssuche (Wohnprojekte), konzeptionelle Beratung und Erschließung von Fördermittel.
- Versorgung mit Lebensmitteln: Die Sicherung der Nahversorgung in allen Teilen des Stadtgebietes stellt eine wesentliche planerische und versorgungspolitische Aufgabe dar. Einerseits sind die aktuellen Entwicklungen im Einzelhandelsbereich – vor allem beim Lebensmitteleinzelhandel- zu berücksichtigen. Andererseits haben Veränderungen im Verbraucherverhalten, die immer noch steigende Mobilität und der demografische Wandel erheblichen Einfluss auf die Versorgungsstrukturen und ihre räumliche Ausprägung.

Tendenziell löst sich die enge räumliche Verbindung zwischen Einzelhandelsstandorten und den Wohnorten der zu versorgenden Bevölkerung zu Gunsten eines ausschließlich an betriebswirtschaftlichen Kriterien ausgerichteten Versorgungsnetzes des Einzelhandels auf. Gleichwohl muss eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung eine **für alle Bevölkerungsgruppen** gut erreichbare Versorgungsstruktur insbesondere für die Güter des täglichen Bedarfs gewährleisten. Das am 22.06.2015 im Rat verabschiedete Einzelhandels- und Zentrenkonzept definiert den konzeptionellen Rahmen für eine zukunftsfähige Nahversorgung. Die praktische Umsetzung stellt allerdings eine Gemeinschaftsaufgabe (Akteure aus den Quartieren, Stadt, Unternehmen und Investoren) dar. Impulse und letztlich Investitionen „von außen“ sind notwendig, um eine fußläufige Versorgung dauerhaft zu sichern. Sind Versorgungsdefizite nicht durch professionelle Nahversorgungsangebote wie SB-Märkte und Discounter zu decken, muss auch über den Einsatz alternativer Versorgungskonzepte (CAP, DORV, Online Handel, Bringdienste, mobile Verkaufswagen u.a.) nachgedacht werden. Für die Einrichtung und einen erfolgreichen Betrieb alternativer Nahversorgungskonzepte sind allerdings das Engagement der Akteure vor Ort in den Quartieren und die Einbindung der Bevölkerung wesentliche Voraussetzungen.

- Versorgung mit ÖPNV: Die Kommune ist als Aufgabenträger zuständig für die Sicherstellung einer ausreichenden Bedienung mit ÖPNV und steuert die Versorgung als freiwillige Aufgabe im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit. Die Koordinierung des ÖPNV mittels Bus und Schwebebahn erfolgt durch die Kommune; das operative Geschäft ist an die WSW mobil übertragen. Der Schienenpersonennahverkehr obliegt dem VRR. Der Nahverkehrsplan soll bis Ende 2017 neu aufgestellt werden; ein wesentlicher In-

halt wird dabei das neue Ziel der Herstellung von vollständiger Barrierefreiheit bis 2022 sein. Der Plan wird in einem beteiligungsorientierten Prozess neu aufgestellt (hier interessiert z.B. die Frage, wo Lücken im Nahverkehr zu schließen sind). Nahmobilität (Zielerreichung im Quartier per Fuß oder Rad) und Nahverkehr (Zielerreichung außerhalb des Quartiers per Bus und Bahn) gemeinsam und in Ergänzung zueinander leisten einen Beitrag zur Attraktivität eines Quartiers.

Rollen der Fachverwaltung zur Unterstützung von Prozessen der altengerechten Quartiersentwicklung:

- Ressort Soziales: Erarbeitung von Datengrundlagen, Analysen, fachliche Beratung von Konzepten für neue Angebote im Bereich Altenhilfe und Pflege bzw. deren Weiterentwicklung (Wohn- und Pflegeangebote, Betreuungsangebote, Begegnung, Beratung, Selbstorganisation etc.), Herstellung von Kontakten, Unterstützung bei der Suche/ Beantragung von finanzieller Förderung
- Ressort Stadtentwicklung und Städtebau: Herstellung von Kontakten, Unterstützung von Prozessen, Angebote einer Gesprächsplattform, Schaffung von Problembewusstsein, Herstellung des planungsrechtlichen Rahmens sowie Hinweise auf nutzbare Flächen im Quartier
- Ressort Straßen und Verkehr: Vorschläge zur Veränderung/ Erweiterung der vorhandenen Streckenführung (Linienwegveränderung) können unabhängig von der Neuaufstellung des Nahverkehrsplanes direkt an das Ressort bzw. die WSW mobil weitergegeben werden – ggf. sind hier im Zuge von turnusmäßig stattfindenden Fahrplanwechseln Veränderungen umsetzbar. Gleiches gilt für Vorschläge zur Einrichtung von Taxibus bzw. Anrufsammeltaxi (AST).

Darüber hinaus sollten je nach Thema weitere Ressorts und Stadtbetriebe in die altengerechte Quartiersentwicklung eingebunden werden, z.B. im Bereich

- Bauen und Wohnen
- Sport und Bäder
- Kultur und Bildung (Kulturbüro, Bergische Musikschule, Stadtbibliothek)
- Gesundheit
- Kinder, Jugend und Familie
- Zuwanderung und Integration
- Grünflächen und Forsten

- **Quartiersbegriff**

Was ist ein Quartier? Wie wollen wir in Wuppertal den Quartiersbegriff anwenden?

Derzeit existieren in der Fachdiskussion mehrere Definitionen von Quartier bzw. altengerechtem Quartier – hier sind die gebräuchlichsten dargestellt:

- „Quartier bezeichnet einen sozialen Raum, der kleiner ist als ein (administrativ abgegrenzter) Stadtteil, aber durchaus vielfältiger sein kann als ein Wohngebiet, das planungsrechtlich nur dem Wohnzweck dient“ (Alisch, M., in: Walther; U.-J. (Hg.), Soziale Stadt – Zwischenbilanzen, 2002, S. 60)
- Quartier
 - o Keine fest definierte Größe, aber überschaubar
 - o Lokale Identität
 - o hohe Interaktionsdichte, informelle Aktivitäten
 - o Eigenständige städtebauliche, infrastrukturelle und soziale Vielfalt
 - o Kann ebenso heterogen sein wie die Bewohnerschaft
 - o Mittelpunkt alltäglicher Lebenswelten und eines überschaubaren Wohnumfeldes (Heinze, R.G., Zur neuen Bedeutung des Wohnquartiers, 12. Wohnungspolitischer Kongress 2013, Cirkel, M., Altengerechte Quartiersentwicklung in NRW, Vortrag in Wuppertal 2014)
- „Unter einem altengerechten Quartier versteht man ein Quartier, welches älteren Menschen ermöglicht selbstständig und in der vertrauten Umgebung leben zu können. Dies bedarf häufig einer Umstellung der Versorgungsstruktur für ältere Menschen auf ein quartiersbezogenes Angebot. Dabei sind unterschiedliche Aspekte von Bedeutung, unter anderem Wohnen, Medizinische Versorgung, Einkaufen, ÖPNV, Teilhabemöglichkeit, Sport, Bildung und Nachbarschaft.“ (Landesbüro altengerechte Quartiere NRW, Glossar 2014)
- „Jedes Individuum schafft durch seine Aktivitäten, Vorlieben und Beziehungen Sozialräume und lebt in diesen. Inklusive Sozialräume sind gleichermaßen individuelle Lebensräume und strategische Handlungsräume mit einer inklusiven Zielrichtung. Diese inklusive Zielrichtung zeichnet sich dadurch aus, dass das selbstbestimmte und gemeinschaftliche Leben aller Menschen ermöglicht werden soll. Das bedeutet, alle Menschen sollen alleine oder mit anderen in der eigenen Wohnung leben können, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt sein können, Regelbildungssysteme nutzen können usw. Hierfür braucht es ein inklusives Umfeld, eine Nachbarschaft, ein Quartier im umfassenden Sinne, das dies ermöglicht. Es braucht Kultursensibilität in allen Lebensbereichen. Es braucht Barrierefreiheit der Wohnung, des Hauses, der Wege, des öffentlichen Personennahverkehrs, der Geschäfte, der Banken, der Post, der Arztpraxen und anderer Gesundheitsdienste, des Arbeitsplatzes, des Bildungsbereichs (Kita, Schulen, Hochschulen etc.), der Freizeitangebote, der Kirchen, der kulturellen Einrichtungen, des Sports, der Politik etc. Es braucht aber auch Beratungs- und Unterstützungsleistungen, Treffpunkte und Netzwerke, damit Menschen Sicherheit und Geborgenheit erleben, und es braucht – vielleicht am aller Wichtigsten – eine gegenseitige Wertschätzung aller Menschen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Einschränkungen.“ (Deutscher Verein, Eckpunkte inklusiver Sozialraum, 2011)

Diesen Definitionen von Quartier aus der überregionalen Fachdiskussion gegenüber stehen in Wuppertal die - insbesondere für Datenanalysen, aber auch als Basis für die Zuschneidung von Zuständigkeitsgebieten sozialer Dienste genutzten – statistischen Quartiere:



Diese Einteilung Wuppertals in 69 Quartiere (in 10 Stadtbezirken) wurde in den 70er Jahren u.a. in Orientierung an geographischen, städtebaulichen und politischen Bedingungen sowie unter Berücksichtigung der Stadtteilidentifikation der Bevölkerung entworfen.

Unter der Zielsetzung der **alten- und altersgerechten sowie inklusiven Quartiersentwicklung**, für die die Beteiligung der Bevölkerung konstitutiv ist, sollte an bestehende Identifizierungen der Bevölkerung angeknüpft werden. Die Wuppertaler Bürgervereine und Stadtteilkonferenzen decken in einigen Fällen einzelne Quartiere ab oder sind für ein Stadtgebiet aktiv, das sich aus mehreren Quartieren (bzw. Teilen von Quartieren) zusammensetzt.

Darüber hinaus basieren die planerischen (Daten-)Grundlagen auf den 69 Quartieren. Die politische Begleitung der Quartiersentwicklung geschieht durch die 10 Bezirksvertretungen, die sich wiederum aus 3 bis zu 10 statistischen Quartieren zusammensetzen.

Trotz der Zielsetzung einer möglichst dezentralen Infrastrukturausstattung wird nicht jedes Quartier alle wünschenswerten Infrastrukturangebote selbst vorhalten können. Quartiersübergreifende Infrastrukturnutzung ist zu berücksichtigen und zu gestalten (Nachbarquartiere). Gelebte Nachbarschaften überschreiten je nach konkretem Wohnstandort die Quartiersgrenzen.

Die Arbeitsgruppe schlägt vor, dass bei der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung an den bestehenden sozialräumlichen Identitäten angeknüpft werden soll. Eine Erhebung der sozialräumlichen Strukturen/ Projekte ergibt, dass – bis auf wenige Ausnahmen – das gesamte Stadtgebiet durch Stadtteilkonferenzen und Bürgervereine abgedeckt ist (siehe Abschnitt IV).

- **Beteiligte Akteure**

Wichtig erscheint die **ressortübergreifende Zusammenarbeit** bei der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung und Verknüpfung von zentralen gesamtstädtischen Entwicklungen mit Quartiersentwicklung.

Die **nachhaltige Einbindung der zentralen Akteure in den einzelnen Handlungsfeldern**, insbesondere von Wohnungseigentümern/ Wohnungsbaugesellschaften, Ärzten sowie der Moscheegemeinden (zumindest in den Quartieren mit Wohnschwerpunkten muslimischer Senioren/innen) – neben den Trägern der Altenhilfe - ist für den Erfolg einer alten und altersgerechten Quartiersentwicklung, die sich aller 4 Handlungsfelder annimmt von besonderer Bedeutung. Die Erfahrungen u.a. auch des Nachbarschaftsheim verweisen darauf, dass hier besondere aktive Beteiligungsstrategien erforderlich sind (Themen). Dies ist insbesondere dort der Fall, wo ein Ausbau der Infrastruktur notwendig ist.

Einen weiteren Erfolgsfaktor stellt aktives Bürgerengagement in den Quartieren dar, dass in die Quartiersentwicklung von Beginn an eingebunden und ggf. zur Teilhabe motiviert werden muss. Für die Beteiligung der Wohnbevölkerung und hier insbesondere der älteren Wohnbevölkerung insgesamt an der Bedarfsfeststellung und Entwicklung von Maßnahmen sind jeweils spezielle Methoden zu anzuwenden und Zugangswege zu schaffen. Grundsätzlich muss festgestellt werden, dass selbst erfolgreiche Modelle der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung keine „Blaupause“ für die Prozesse in anderen Quartieren darstellen, da Bedingungen in den Quartieren jeweils unterschiedlich sind.

- **Inklusion als Leitgedanke für die altengerechte Quartiersentwicklung**

Altengerechte und inklusive Quartiersentwicklung sind aufgrund der inhaltlichen Zielperspektiven eng miteinander verbunden und haben beide generationenübergreifende Orientierung – dies machen die Ausführungen des Deutschen Vereins in den Eckpunkten zum inklusiven Sozialraum (s.o.) deutlich. Alten- und altersgerechte Quartiersentwicklung in Wuppertal soll deshalb von vornherein eine inklusive Ausrichtung bekommen.

Dazu gehört wesentlich die gleichberechtigte Teilhabe aller Zielgruppen (nicht nur ältere Menschen) und die Bedürfnisermittlung vor Ort (wobei dies nicht unbedingt konfliktfreie Ergebnisse produziert, denn eine inklusive Quartiersentwicklung kann durchaus sich widersprechende Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen zum Ergebnis haben). Der Masterplan altengerechte Quartiere.NRW fordert ebenfalls die Teilhabe der Quartiersbewohner/innen.

Im ersten Schritt sollte sich inklusive Quartiersentwicklung mit der Teilhabe und den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung befassen. Die angestrebte altengerechte Quartiersentwicklung in Wuppertal kann somit erste Beiträge zur Umsetzung der Inklusion leisten.

Zu den konkreten Gestaltungsanforderungen an eine inklusive alten- und altersgerechte Quartiersentwicklung hat die die Behindertenbeauftragte der Stadt Wuppertal eine praxisbezogene Handreichung erarbeitet, die als Checkliste genutzt werden kann (Anlage 2).

IV. Vorschlag für die altengerechte Quartiersentwicklung in Wuppertal

Die Arbeitsgruppe hat eine Bestandsaufnahme bestehender sozialräumlicher Arbeits- und Projektstrukturen durchgeführt. Alle Bürgervereine (organisiert im Stadtverband der Bürgervereine), Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und Stadtteilkonferenzen erhielten einen Fragebogen, mit dem festgestellt werden sollte

- ob bereits eine Beschäftigung mit altengerechter Quartiersentwicklung erfolgt bzw. ob Interesse daran besteht
- welche Maßnahmen altengerechter Quartiersentwicklung bereits umgesetzt werden
- auf welches Stadtgebiet sich die Aktivitäten beziehen und bei Stadtteilkonferenzen zusätzlich
- aus welchen Mitgliedern die Konferenz besteht.

Im Ergebnis zeigt sich folgendes Bild (Anlage 3):

Themen der altengerechten Quartiersentwicklung sind in den Bürgervereinen, die sich an der Befragung beteiligt haben und den Stadtteilkonferenzen bis auf wenige Ausnahmen ein eher marginales Thema:

- Die Bürgervereine für Eckbusch, Herbringhausen, Hochbarmen, Langerfeld, Siebeneick und Uellendahl beschäftigen sich mit einzelnen Themen der altengerechten Quartiersentwicklung bzw. bieten selbst Angebote für Ältere an.
Es besteht aber bei fast allen befragten Bürgervereinen, die sich bisher noch nicht aktiv mit dem Thema auseinander gesetzt haben, ein teilweise sogar sehr großes Interesse dies zukünftig zu tun.
- Im Quartier Ostersbaum existiert seit 2013 das Seniorennetz, das es sich zur Aufgabe macht, alle professionellen Akteure zur Unterstützung der selbständig wohnenden älteren Menschen regelmäßig an einen Tisch zu bringen und entsprechende Maßnahmen zu entwickeln.
- Darüber hinaus findet das Thema „altengerechte Quartiersentwicklung“ und damit auch eine generationenübergreifende Quartiersentwicklung eher wenig Aufmerksamkeit.

In einem Großteil der Stadtteilkonferenzen sind die sozialen Einrichtungen der Erwachsenen- und Altenarbeit und Bürgervereine zwar Mitglied, nehmen an diesen aber wegen der häufigen Schwerpunktsetzung bei Kinder-/ Jugendthemen nicht oder nicht immer teil. Wohnungsbaugesellschaften bzw. Vermieter- und Eigentümerverbände sind nur in wenigen Fällen Mitglieder der Stadtteilkonferenzen. Ebensoles gilt für sonstige relevante Akteure in den Handlungsfeldern „Sich Versorgen“ und „Wohnen“.

Grundsätzlich decken die Wuppertaler Stadtteilkonferenzen das gesamte Stadtgebiet ab, faktisch kommt es im Einzelfall jedoch vor, dass – aus unterschiedlichen Gründen - einige wenige Gebiete (wie Friedrichsberg, Griffenberg, Brill, Schöller-Dornap, Westring, Schrödersbusch, Sudberg, Lichtenplatz, Nächstebreck-Ost, Ehrenberg, Beyenburg-Mitte und Herbringhausen) derzeit thematisch nicht in den Stadtteilkonferenzen vertreten sind.

Die Träger von sozialen Angeboten in der Altenhilfe und darüber hinaus sind in der Regel stadtweit aufgestellt, haben aber daneben im Einzelfall durchaus spezielle Projekte mit sozialräumlichem Bezug.

- **Stadtteilkonferenzen als geeignete Strukturen zur Anknüpfung**

Die Arbeitsgruppe spricht sich dafür aus, das Thema „altengerechtes Quartier“ in den bestehenden Stadtteilkonferenzen zu verankern und damit auch eine **integrierte altersgerechte Quartiersentwicklung** zu ermöglichen. Dies geschieht aus folgenden Gründen:

- Die Zielsetzung „altengerechte Quartiere“ ist aufgrund seiner grundsätzlich generationenübergreifenden Orientierung sind immer eng verbunden mit der Zielsetzung „altersgerechte Quartiere“.
- Stadtteilkonferenzen bündeln bereits eine Vielzahl von Trägern und Institutionen, deren Arbeit sich auf verschiedenste Lebensalter und Bevölkerungsgruppen richtet; die Bürgervereine sind ebenfalls beteiligt.
- Stadtteilkonferenzen stellen ein neutrales Gremium dar, die – bis auf zwei Konferenzen – durch städtische Mitarbeiter/innen hauptamtlich organisiert werden.
- Stadtteilkonferenzen bieten die Möglichkeit der Vernetzung für alle quartiersrelevanten Akteure.
- Die Mitgliedschaft der Bürgervereine bietet die Chance, direkt mit denen, die bürgerschaftliches Engagement umsetzen, zusammen zu arbeiten.

Derzeit liegt allerdings der Mehrzahl der Stadtteilkonferenzen das Thema einer explizit alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung noch eher fern, deshalb ist es notwendig

- das Themas alten- und altersgerechte Quartiere in den Stadtteilkonferenzen verstärkt anzusprechen und
- ggf. fehlende Akteure zur Mitarbeit zu motivieren.

Dabei sollen in den Stadtteilkonferenzen aber möglichst alle Zielgruppen behandelt werden und keine Aufteilung in Konferenzen für Kinder/ Jugendliche und Erwachsene/ Senioren erfolgen!

Am Beispiel der Stadtteilkonferenz Rott wird deutlich, wie eine Weiterentwicklung durch verstärktes Einbringen von Themen der Erwachsenen- und Altenarbeit den inhaltlichen Schwerpunkt einer Konferenz verändern kann.

Müssen neue Strukturen entwickelt werden?

Grundsätzlich wird das Anknüpfen an bestehende Stadtteilkonferenzen und deren zukünftig stärkere Beschäftigung mit alten- und altersgerechter Quartiersentwicklung für sinnvoll und erforderlich gehalten. Nur ausnahms- und bedarfsweise sollten neue Beratungs- und Abstimmungsstrukturen in den Quartieren geschaffen werden.

Neue Strukturen sollen nur da entwickelt werden, wo Gebiete nicht durch eine Stadtteilkonferenz abgedeckt werden.

Es existieren einige wenige Stadtgebiete, die die bestehenden Konferenzen derzeit nicht thematisieren (s.o.). Hier sollte im ersten Schritt mit den Stadtteilkonferenzen in benachbarten Gebieten deren thematische Erweiterungsbereitschaft geklärt werden; sofern dies nicht sinnvoll erscheint, kommt die Gründung einer neuen Stadtteilkonferenz in Frage.

- **Auswahl der Quartiere mit hohem Entwicklungsbedarf**

Grundlage für die Auswahl von Quartieren mit hohem Bedarf an altengerechter Quartiersentwicklung ist eine Beschreibung aller 69 Wuppertaler Quartiere an Hand der 4 folgenden sozialdemographischen und infrastrukturellen Kriterien zum Stichtag 31.12.2014:

1. Kriterium Altenbevölkerung

Das Kriterium Altenbevölkerung setzt sich aus 5 Einzeldaten zusammen:¹

- Anteil 65 Jahre u.ä. an Gesamtbevölkerung
- Anzahl Personen 65 Jahre u.ä.
- Altendichte/ Anzahl Personen 65 Jahre u.ä. pro Hektar
- Anteil Einpersonenhaushalte 65 Jahre u.ä. an allen Haushalten 65 Jahre u.ä.
- Anteil Grundsicherungsbezieher/innen 65 Jahre u.ä. (außerhalb von Einrichtungen) an allen Personen 65 Jahre u.ä.

Diese Einzeldaten verweisen auf verschiedene Handlungsbedarfe:

- Altenanteil. Besonderer Bedarf an altengerechter Quartiersentwicklung besteht in den Quartieren mit überdurchschnittlichem Altenanteil. Diese Quartiere müssen in ihrer Infrastruktur mit Priorität altengerecht angepasst werden. Zudem gilt es altersübergreifende Netzwerke zu stärken, um ein möglichst langes selbständiges Leben in den eigenen 4 Wänden zu ermöglichen.
- Altenanzahl und Altendichte. Beide Werte beziehen sich auf die quantitative Größenordnung der Altenbevölkerung im Quartier.
 - Altenanzahl. Unabhängig vom Altenanteil gibt der quantitative Umfang der Altenbevölkerung im Quartier Hinweise auf größere Anpassungsbedarfe der Infrastruktur. Nicht außer Acht gelassen werden dürfen allerdings auch Quartiere mit geringer Bevölkerungsanzahl, die durchaus auch besondere Herausforderungen an die altengerechte Infrastrukturanpassung stellen (z.B. ländliche Gebiete).
 - Altendichte. Dieser Wert rekuriert wiederum auf die Anzahl der älteren Menschen und setzt sie in Beziehung zur Größe der Quartiersfläche. Dieser Wert verweist darauf, ob in den Quartieren Angebote bereits in geringem Umkreis viele Nutzer/innen finden und somit eine fußläufige Versorgung eher gut sicherstellen (können).
- Anteil Einpersonenhaushalte und Anteil der Bezieher/innen von Grundsicherungsleistungen. Beide Werte beziehen sich auf die Bedeutung sozialer Netzwerke und niedrigschwellige Zugangsbedingungen auf professionelle Angebote.

¹ Daten zur Bevölkerungsprognose für die einzelnen Quartiere liegen nicht vor, sodass sie auch nicht als Auswahlkriterium nutzbar sind. Die Wuppertaler Bevölkerungsprognose aus dem Jahre 2014 geht davon, dass alle Stadtbezirke außer Elberfeld mit einem leicht steigenden Altenanteil und (bis auf Elberfeld, Uellendahl-Katernberg und Langerfeld-Beyenburg) auch mit einer leicht steigenden Anzahl an älteren Menschen rechnen müssen. Stadtweit steigt die Anzahl der 65 Jährigen und älteren um 1,4% an (+1.025 Personen); der Altenanteil steigt von 21,2% auf 21,9% stadtweit an. Die Zunahme an 65 Jährigen und älteren liegt in den Stadtbezirken zwischen 80 und 493 Personen.

- o Anteil Einpersonenhaushalte. Dieser Wert stellt einen Indikator für das Nicht-Vorhandensein sozialer Netzwerke im unmittelbaren persönlichen Umfeld (Haushalt) dar. Quartiere mit hohem Anteil an Einpersonenhaushalten in der Altenbevölkerung verweisen auf die Notwendigkeit von wohnungsnahen generationenübergreifenden nachbarschaftlichen, ehrenamtlichen und professionellen Angeboten zur Unterstützung des selbständigen Wohnens.
- o Anteil der Grundsicherungsbezieher/innen. Untersuchungen zeigen, dass Bezieher/innen von Grundsicherung im Alter Beratungsangebote und andere professionelle Unterstützungsangebote unterdurchschnittlich nachfragen; ferner ist bei diesem Personenkreis von eher ungünstigen Wohnbedingungen und geringer sozialer Teilhabe auszugehen. Quartiere mit hohem Anteil an Grundsicherungsbeziehern/innen verweisen ebenfalls auf die Notwendigkeit von wohnungsnahen gut zugänglichen Angeboten.

2. Kriterium Versorgung im Handlungsfeld „Gemeinschaft erleben“

Die Versorgungslage im Handlungsfeld „Gemeinschaft erleben“ wird exemplarisch durch das Kriterium der fußläufigen Erreichbarkeit von Altenbegegnungsangeboten (die oftmals Teil eines generationenübergreifenden Begegnungsortes sind) im Umkreis von 700 Metern dargestellt. Dieses Kriterium verweist auf eine gute Voraussetzung, Gemeinschaft zu erleben. Überall dort, wo eine fußläufige Erreichbarkeit vom Seniorentagesstätten und Seniorenclubs nicht gegeben ist, besteht Handlungsbedarf (Anlagen 4 + 5). Alle Quartiere, die vollständig außerhalb des fußläufigen Einzugsbereichs von mindestens einem Begegnungsangebot für ältere Menschen liegen, haben eine geringe Versorgungsqualität. Alle Quartiere, die zumindest in Teilbereichen innerhalb des fußläufigen Einzugsbereichs von einem oder mehreren Begegnungsangeboten für ältere Menschen liegen, haben eine mittlere Versorgungsqualität. Hohe Versorgungsqualität liegt bei den Quartieren vor, die innerhalb des fußläufigen Einzugsbereichs von Begegnungsangeboten liegen.

3. Kriterium Versorgung im Handlungsfeld „Sich Versorgen“

Die Versorgungslage im Handlungsfeld „Sich Versorgen“ wird exemplarisch dargestellt durch

- Versorgungslage mit Tagespflegeeinrichtungen: neben ambulanten haushaltsnahen Hilfe-, Betreuungs- und Pflegeangeboten stellt insbesondere die Tagespflege als ortsgebundenes Angebot eine wesentliche Unterstützung der Versorgungssicherheit im Quartier dar. Die Versorgungslage wird durch den Versorgungsgrad der Altenbevölkerung mit Tagespflegeplätzen beschrieben. Da Tagespflegeeinrichtungen jedoch nicht nur das eigene Quartier versorgen, wird für alle Quartiere innerhalb eines Einzugsbereichs von 2000 Metern eine (mehr oder minder hohe) Mitversorgung konstatiert (Anlagen 6 + 7).
- Versorgungsqualität Lebensmitteleinzelhandel: die Erreichbarkeit von Geschäften des täglichen Bedarfs und hier insbesondere mit Lebensmitteln stellt eine wesentliche Voraussetzung für das selbständige Leben im Quartier dar. Die Versorgungsqualität durch Lebensmitteleinzelhandel mit umfassendem Sortiment wird im Einzelhandels- und Zentrenkonzept Wuppertal 2015 durch die fußläufige Netzabdeckung (Radius von 700 Metern) beschrieben; diese Beschreibung wird übernommen (Anlage 8).

4. Kriterium Versorgung im Handlungsfeld „Wohnen“

Die Versorgung im Handlungsfeld „Wohnen“ erfolgt exemplarisch an Hand der Versorgungsquote mit barrierefreien Wohnangeboten im vorstationären Bereich. Dazu zählen die Anzahl der Wohneinheiten im Service-Wohnen für ältere Menschen sowie die Anzahl an Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften (Anlage 9). Nicht berücksichtigt werden kann leider der Bestand an altengerechten Wohnungen, da hier nur der Bestand an Sozialwohnungen, nicht aber die freifinanzierten Wohnungen vollständig bekannt ist. Die Versorgungsquote bezieht sich auf die Anzahl der Wohneinheiten bzw. Plätze auf die Altenbevölkerung im Quartier. Eine unterdurchschnittliche Versorgungsquote verweist auf Handlungsbedarf im Bereich altengerechter/ barrierefreier Wohn- und Pflegeangebote außerhalb von stationären Einrichtungen.

Alle 4 Kriterien sind für jedes Quartier in einer Übersicht zusammengestellt (Anlage 10).

Die **Auswahl der Quartiere mit besonders hohem Bedarf an altengerechter Quartiersentwicklung** erfolgt durch die Erstellung einer Prioritätenliste

- auf Basis aller Quartiere mit überdurchschnittlichen Werten bei den Einzeldaten zur Altenbevölkerung. Für diese Quartiere wird
- die Anzahl der Treffer bei den o.g. Kriterien 2, 3 und 4 festgestellt:
 - Treffer = geringe fußläufige Erreichbarkeit von Altenbegegnungsangeboten (>700m)
 - Treffer = Versorgungsquote mit Tagespflegeeinrichtungen <0,3%
 - Treffer = geringe fußläufige Netzabdeckung im Lebensmitteleinzelhandel (>700m)
 - Treffer = Versorgungsquote mit barrierefreien Wohnangeboten mit Betreuung <1,2%

In welchen Quartieren besteht besonders hoher Bedarf an alten- und damit auch altersgerechter Quartiersentwicklung?

In die folgende Prioritätenliste sind alle die Quartiere mit überdurchschnittlichen Werten bei den Daten zur Altenbevölkerung und gleichzeitig 2, 3 bzw. 4 Treffern aufgenommen; dies betrifft insgesamt 25 Wuppertaler Quartiere:

Quartier (Stand 31.12.2014)	EW ges.	EW 65 J.u.ä.	Anzahl Haushalte 65 u.ä.	Altenanteil 65 u.ä.	Anteil 1-Personen-Haushalte 65 u.ä. an allen Haushalten 65 u.ä.	Grundsicherungsanteil 65 J. u.ä.	Fläche (ha)	Alten-dichte	Entwicklung 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Entwicklung Altenanteil 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Versorgungsqualität Altenbegegnung i.S. fußläufiger Erreichbarkeit 700m	Versorgungsqualität Lebensmittel-einzelhandel i.S. fußläufiger Netzabdeckung 700m (EZK 2015)	Versorgungsqualität Tages-pflege i.S. Netzabdeckung 2000m Umkreis	Versorgungsquote barrierefreie Wohnangebote <1,2%	Treffer Versorgungsdefizite bei überdurchschnittl. Werten Altenbevölkerung
16 Buchenhofen	48	13	8	27,1	37,5	0,0	0,88	15	SBZ 1 plus 147 Personen	SBZ 1 steigend (20,4 => 21,1)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	hoch	0,0	3
25 Eckbusch	4487	1556	1.062	34,7	41,9	0,8	5,3	294	SBZ 2 minus 250 Personen	SBZ 2 steigend (28,6 => 29,1)	vorhanden tlw. (östliche Bereich)	nicht vorhanden	gering	0,0	3
26 Siebeneick	2211	583	385	26,4	34,3	0,9	5,05	115	SBZ 2 minus 250 Personen	SBZ 2 steigend (28,6 => 29,1)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	nicht vorhanden	gering	0,0	3
32 Tesche	3877	791	560	20,4	48,4	4,2	1,34	590	SBZ 3 plus 80 Personen	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	nicht vorhanden	hoch	0,0	2
34 Lüntenbeck	1049	257	172	24,5	38,4	0,8	1,32	195	SBZ 3 plus 80 Personen	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	hoch	0,0	3
35 Industrie-straße	192	43	31	22,4	32,3	2,3	0,7	61	SBZ 3 plus 80 Personen	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	hoch	0,0	3
36 Westring	3915	991	665	25,3	38,8	2,0	2,29	433	SBZ 3 plus 80 Personen	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3)	vorhanden tlw. (östlicher + mittlerer Bereich)	nicht vorhanden	mittel	0,0	2
37 Höhe	5333	1011	701	19,0	45,6	7,4	1,22	829	SBZ 3 plus 80 Personen	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3)	nicht vorhanden	vorhanden tlw. (westlicher + östlicher Bereich)	gering	0,0	3
38 Schrödersbusch	576	148	98	25,7	48,0	2,0	2,03	73	SBZ 3 plus 80 Personen	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	mittel	0,0	3
41 Küllenhahn	1786	391	280	21,9	49,3	1,0	4,85	81	SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	mittel	0,0	3
42 Hahnerberg	3912	930	640	23,8	43,9	1,0	2,3	404	SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	vorhanden tlw. (südlicher + westlicher Bereich)	vorhanden tlw. (nördlicher Bereich)	gering	0,0	2
43 Cronenfeld	3755	825	552	22,0	41,8	4,8	2,75	300	SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	vorhanden (tlw. (nördlicher + östlicher Bereich)	nicht vorhanden	hoch	0,0	2
44 Berghausen	2089	471	311	22,5	37,6	0,4	1,15	410	SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	hoch	0,0	3
45 Sudberg	2119	574	391	27,1	39,6	1,2	3,42	168	SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	mittel	0,0	3
46 Kohlfurth	502	114	77	22,7	36,4	2,6	1,12	102	SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	mittel	0,0	3

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales

Quartier (Stand 31.12.2014)	EW ges.	EW 65 J.u.ä.	Anzahl Haushalte 65 u.ä.	Altenanteil 65 u.ä.	Anteil 1-Personen-Haushalte 65 u.ä. an allen Haushalten 65 u.ä.	Grundsicherungsanteil 65 J. u.ä.	Fläche (ha)	Alten-dichte	Entwicklung 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Entwicklung Altenanteil 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Versorgungsqualität Altenbegegnung i.S. fußläufiger Erreichbarkeit 700m	Versorgungsqualität Lebensmittel-einzelhandel i.S. fußläufiger Netzabdeckung 700m (EZK 2015)	Versorgungsqualität Tagespflege i.S. Netzabdeckung 2000m Umkreis	Versorgungsquote barrierefreie Wohnangebote <1,2%	Treffer Versorgungsdefizite bei überdurchschnittl. Werten Altenbevölkerung
72 Hammesberg	1335	288	183	21,6	31,7	1,0	2,33	124	SBZ 7 plus 406 Personen	SBZ 7 steigend (21,4 => 23,2)	vorhanden (Kernsiedlungsbereich)	nicht vorhanden	hoch	0,0	2
80 Langerfeld-Mitte	4356	950	686	21,8	50,9	4,0	0,67	1418	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	vorhanden	vorhanden	gering	0,0	2
81 Rauental	3501	604	434	17,3	41,7	4,3	1,07	564	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	nicht vorhanden	vorhanden tlw. (nördlicher Bereich)	mittel	0,0	2
83 Hilgershöhe	3215	592	416	18,4	47,1	6,1	0,48	1233	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	vorhanden	nicht vorhanden	hoch	0,0	2
84 Löhrrerlen	1842	357	265	19,4	57,0	13,7	0,85	420	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	vorhanden tlw. (westlicher Bereich)	nicht vorhanden	gering	0,0	3
86 Ehrenberg	2283	656	389	28,7	40,1	0,8	5	131	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	vorhanden tlw. (nord-westlicher Bereich)	nicht vorhanden	gering	0,0	3
87 Beyenburg-Mitte	3052	796	510	26,1	32,0	0,4	2,66	299	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	vorhanden tlw. (Ortskern)	nicht vorhanden	gering	0,0	3
88 Herbrington	2166	578	371	26,7	35,0	0,3	16,91	34	SBZ 8 minus 258 Pers.	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	gering	0,0	4
92 Rehsiepen	1687	384	261	22,8	44,4	7,8	0,97	396	SBZ 9 plus 271 Personen	SBZ 9 steigend (25,1 => 25,5)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	hoch	0,0	3
95 Erbschlo-Linde	776	179	113	23,1	30,1	0,6	5,09	35	SBZ 9 plus 271 Personen	SBZ 9 steigend (25,1 => 25,5)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	gering	0,0	4
W gesamt	351.175	74.468	51.155	21,2	49,1%	4,6%	168,4	442	plus 1.025	plus 0,7%					

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales

In welchen Quartieren soll die alten- und altersgerechte Quartiersentwicklung gestartet werden?

Die Arbeitsgruppe hält es angesichts der für eine angemessene Durchführung von Prozessen der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung erforderlichen Ressourcen (s. dazu Abschnitt V) für unrealistisch in allen 25 Quartieren gleichzeitig zu starten. Grundsätzlich sind verschiedene Vorgehensweisen einer weiteren Auswahl einschränkung möglich.

Die Arbeitsgruppe entscheidet sich dafür insgesamt **3 Pilotquartiere** vorzuschlagen, die

- exemplarisch für im Stadtgebiet verteilt liegende typische Wohnlagen und damit Quartierstypen in Wuppertal stehen, nämlich
 - innerstädtisches Quartier
 - Quartier mit ausgeprägtem Geschosswohnungsbau
 - vorstädtisches Quartier
- günstige Bedingungen im Hinblick auf Kooperation und Engagement vor Ort aufweisen (aktive Bürgervereine/ Stadtteilkonferenzen/ Träger der Altenhilfe),
- bislang nicht Gegenstand von Stadtteilprojekten und Handlungskonzeptentwicklung waren, in denen explizit auch das Ziel der Herstellung altengerechter Angebote verfolgt wurde (z.B. Soziale Stadt, Modellprojekt „Aktiv im Alter“, Integrierte Handlungskonzepte) und für die ggf. Chancen auf Förderung durch Drittmittel bestehen.
- Das Quartier sollte dabei über eine gewisse Mindestgröße an (Alten-)Bevölkerung verfügen.

Dabei soll der bereits gestartete Prozess der altengerechten Quartiersentwicklung in Eckbusch/ Siebeneick als „vorstädtisches Quartier“ mit einbezogen werden. D.h. es werden von der Arbeitsgruppe noch 2 weitere Quartiere vorgeschlagen:

Innerstädtisches Quartier

Langerfeld – Mitte

Begründung: in Langerfeld-Mitte leben von allen Quartieren der Prioritätenliste die meisten älteren Menschen pro Hektar, d.h. in diesen Quartieren lebt eine Vielzahl von Älteren, die bedarfsgerechter Versorgung bedürfen, wenn auch der Altenanteil nur leicht überdurchschnittlich ist.

Das Quartier ist geprägt durch gemischte Bebauung, teilweise unterbrochen durch Gewerbe und insofern eine für Wuppertal typische innerstädtische Gemengelage.

Im Umfeld befinden sich ferner Quartiere mit ausgeprägten Versorgungsdefiziten, für die das Stadtteilzentrum ggf. Mitversorgungsfunktionen übernehmen könnte sowie ein Quartier mit ausgeprägten Armutsrisiken.

Auswahlkriterien:

- hohe Altdichte (1.418 Pers./ha),
- überdurchschnittlicher Anteil älterer Einpersonenhaushalte (50,9%),
- 2 Treffer bzgl. defizitärer Versorgungslage (vorstationäre Pflegeangebote und barrierefreie Wohnangebote mit Betreuung),
- reger Bürgerverein,
- engagierte Stadtteilkonferenz (organisiert gemeinschaftlich von Stadt und Bürgerverein),
- interessierte Träger der Altenhilfe.

Im Quartier lebten am 31.12.2014 insgesamt 4.356 Einwohner/innen, darunter 950 ältere Menschen.

Die konkrete räumliche Abgrenzung für die Durchführung des altengerechten Quartiersentwicklungsprozesses ausgehend von Langerfeld-Mitte als Nucleus mit einer möglichen Einbeziehung benachbarter Quartiere mit Versorgungsdefiziten (z.B. Jesinghauser Str., Hilgershöhe und Löhrrlen) sollte mit den Akteuren vor Ort und vor dem Hintergrund einer möglichen Förderfähigkeit, z.B. im Rahmen der Sozialen Stadt Oberbarmen – Wichlinghausen, entschieden werden.

Quartier mit ausgeprägtem Geschosswohnungsbau

Höhe

Begründung: das Gebiet ist insbesondere geprägt durch mehrgeschossige Wohnblöcke und Hochhäuser, die in den 70er Jahren im öffentlichen Wohnungsbau nicht nur hier, sondern auch in einigen anderen Wuppertaler Quartieren errichtet wurden. Im Vergleich zu anderen Stadtgebieten leben hier überdurchschnittlich viele Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, die auf Sozialtransferleistungen angewiesen sind - so auch ältere Menschen, die im Quartier Höhe 30% aller Haushalte stellen. Darüber hinaus gibt es in Höhe aber auch Straßenzüge mit Einfamilienhäusern und Wohngebäuden in Eigentümergemeinschaften.

Auswahlkriterien:

- hohe Altdichte (829 Personen/ ha),
- überdurchschnittlicher Anteil älterer Menschen mit Armutsrisiken (7,4% Anteil Grundsicherungsempfänger/innen im Alter),
- 3 Treffer bzgl. defizitärer Versorgungslage (Altenbegegnung, vorstationäre Pflegeangebote und barrierefreie Wohnangebote mit Betreuung),
- Handlungskonzept für den Stadtteil gem. Auftrag der Bezirksvertretung Vohwinkel ist in Arbeit (Federführung Bezirkssozialdienst) und hat generationenübergreifende Ausrichtung.

Im Quartier lebten am 31.12.2014 insgesamt 5.333 Einwohner/innen, darunter 1.011 ältere Menschen.

Vorstädtisches Quartier

Eckbusch und Siebeneick

Begründung: die Entwicklung dieser Wohngebiete wird bereits durch die Landesförderung „Entwicklung altengerechter Quartiere in NRW“ seit Juli 2015 für 2,5 Jahre unterstützt. Der Antrag auf Förderung erfolgte insbesondere wegen des hohen Altenanteils, der defizitären Versorgungslage und der aktiven Bürgervereine. Beide Quartiere wurden gemeinsam zur Förderung vorgeschlagen, um tragfähige Lösungen für die in beiden Wohngebieten gleichermaßen vorhandenen Versorgungsprobleme schaffen zu können.

Das Quartier Eckbusch/ Siebeneick kennzeichnet sich durch nur leicht verdichtet Bauweise, einen hohen Anteil von eher ländlich strukturiertem Gebiet und ist somit typisch für viele Wuppertaler Wohngebiete, die in einiger Entfernung zu den Zentren Elberfeld bzw. Barmen sowie Stadtteilzentren liegen und auf den Höhen Wuppertals über eine besondere topographische Lage verfügen. Die Wohnbebauung ist einerseits geprägt durch die Hochhausiedlung Eckbusch mit 900 barrierefreien Wohneinheiten (Eigentumswohnungen), andererseits durch Ein- und Zweifamilienhäuser. Große Wohnungsbaugesellschaften haben im Quartier keinen Wohnungsbestand, er ist vielmehr geprägt durch eine Vielzahl von Einzeleigentümern.

Auswahlkriterien:

- Weit überdurchschnittliche Altenanteile (34,7% bzw. 26,4%),
- 3 Treffer bzgl. defizitärer Versorgungslage (fußläufiger Lebensmitteleinzelhandel, vorstationäre Pflegeangebote und barrierefreie Wohnangebote mit Betreuung),
- 2 aktive Bürgervereine mit eigenen Konzeptideen zur alten- und altersgerechten Weiterentwicklung des Quartiers („Im Quartier bleiben – Nachbarschaft leben“ bzw. „Bürgerladen Katernberg“).

Im Quartier Eckbusch/ Siebeneick lebten am 31.12.2014 insgesamt 6.689 Einwohner/innen, darunter 2.139 ältere Menschen.

Die Pilotquartiersentwicklungen sollten möglichst zeitgleich stattfinden, um bereits mittelfristig beispielgebend für andere Quartiere und präventiv zur Aufrechterhaltung selbständigen Lebens im angestammten Quartier wirken zu können. Falls die Ressourcen dazu nicht reichen, soll der Einstieg nacheinander erfolgen.

Besteht die Möglichkeit des Anknüpfens an bestehende Arbeitsstrukturen?

In den 3 ausgewählten Bereichen für die Pilotquartiere besteht die Möglichkeit, an bestehende Stadtteilkonferenzen anzudocken:

- Stadtteilkonferenz Langerfeld,
- Stadtteilkonferenz Dasnöckel/Höhe,
- Stadtteilkonferenz Katernberg.

Die Möglichkeiten der Kooperation mit Bürgervereinen und Stadtteilkonferenzen müssen jeweils für das einzelne Quartier geklärt werden. Nur ausnahms- und bedarfsweise sollten neue Beratungs- und Abstimmungsstrukturen geschaffen werden.

In den ausgewählten **drei Pilotquartieren** sollte eine Startveranstaltung durch die Stadt organisiert werden, zu der alle Träger, Politik und (Bürger-)Vereine eingeladen werden (in Eckbusch/ Siebeneick bereits im Juni 2015 erfolgt). Zum Auftakt soll durch das Ressort Soziales in den Stadtteilkonferenzen jeweils ein entsprechender Input erfolgen und das Konzept zur Umsetzung des Masterplans Quartier in Wuppertal (incl. Handreichung zur inklusiven Stadtteilentwicklung) als Arbeitshilfe weitergereicht werden. Über die Arbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege sollten parallel alle Träger über dieses Verfahren informiert werden.

Was soll in den restlichen Quartieren mit hohem Entwicklungsbedarf geschehen?

Altengerechte Quartiersentwicklung ist ein Thema für alle Wuppertaler Quartiere, insbesondere für die 22 restlichen Quartiere mit hohem Entwicklungsbedarf.

Das Ressort Soziales wird das Thema der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung auch in diese Stadtteilkonferenzen einbringen, um die Arbeit am Thema aktiv zu unterstützen und zu begleiten. Ausgesprochene Zielsetzung ist ein gemeinsames Verständnis zur generationenübergreifenden Quartiersentwicklung.

In einigen Quartieren mit hohem Entwicklungsbedarf erfolgt darüber hinaus zum Teil bereits eine aktive Beschäftigung mit einzelnen Themen der altengerechten Quartiersentwicklung durch Bürgervereine bzw. besteht die Chance, Themen der altengerechten Quartiersentwicklung in die Erarbeitung integrierter Handlungskonzepte einzuflechten (s. o. und Anlage 3).

V. Erforderliche Ressourcen für die Umsetzung und Begleitung

• Erforderliche Ressourcen und zeitliche Perspektiven

Alten- und altersgerechte Quartiersentwicklung ist zentral zur Zukunftssicherung der Kommune. Deshalb hat die Kommune die Federführung bei der Umsetzung der Quartiersentwicklung und kann deren neutrale Durchführung sicherstellen. Ehrenamtliche können den Prozess nicht tragfähig sicherstellen. Professionelle Träger haben – unter den gegebenen Bedingungen – keine Spielräume zur Übernahme neuer Aufgaben.

Zur Durchführung ist Hauptamtlichkeit erforderlich, denn altengerechte Quartiersentwicklung bedarf eines ständigen „Motors“.

Die Arbeitsgruppe schlägt vor, dass für die beiden – zusätzlich zum Quartier Eckbusch/ Siebeneick – neu vorgeschlagenen Pilotquartiere **Langerfeld-Mitte und Höhe jeweils eine 0,5 Vollzeitstelle einer hauptamtlichen Kraft - zumindest befristet für die ersten zwei bis drei Jahre** - vorhanden sein muss.

Das Ressort Soziales wird diese Pilotquartier-Entwicklungsprozesse aktiv unterstützen und dabei die Stadtteilkonferenzen als Plattform zur Beteiligung aller relevanten Akteure nutzen. Zudem wird das Ressort Soziales prüfen, ob es entsprechende Fördermittel einwerben kann und stellt selbst Personalkapazitäten zur Verfügung.

Zusätzlich sind zur Information und Beteiligung der Bürger und Träger (Veranstaltungen, Druckkosten, online-Plattform etc.) **Sachmittel** erforderlich. Diese Mittel sollten über die im Quartier beteiligten Träger im Verbund bereitgestellt werden; Möglichkeiten des Einwerbens von Finanzmitteln bei Dritten sollten jeweils geprüft werden.

Über Kooperationspartner in den Quartieren können z.B. Räume zur Verfügung gestellt werden. Denn ein fester Anlaufpunkt vor Ort ist erforderlich, wobei die Sicherstellung räumlicher Kontinuität wichtig ist.

Alten- und altersgerechte Quartiersentwicklung sollte kurzfristig gestartet werden, weil die präventive Gestaltung von Entwicklungen erforderlich ist und es sich hier um eine Langzeitaufgabe handelt, wie aus den Erfahrungen des Nachbarschaftsheims deutlich wird.

• Begleitung der praktischen Umsetzung des Konzepts

Alten- und altersgerechte Quartiersentwicklung ist ein mittel- und langfristiger Prozess, insbesondere von der ressort- und trägerübergreifenden Beteiligung lebt und dabei die betroffenen Quartiersbewohnerinnen und -bewohner miteinbezieht. Hier gilt es für Beteiligung zu werben und die inhaltliche Zielsetzung kontinuierlich zu verfolgen. Die Arbeitsgruppe der Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz besteht sowohl aus Vertreter/innen der Freien Wohlfahrtspflege, der Betroffenen und der Verwaltung.

Es wird vorgeschlagen, dass die bestehende Arbeitsgruppe der Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz den Prozess der altengerechten Quartiersentwicklung in den Quartieren begleitet, indem sie sich ab 2016 einmal pro Jahr über den Stand der Aktivitäten in den Quartieren und Stadtteilkonferenzen informieren lässt. Die Informationen werden über das Ressort Soziales zusammengetragen.

VI. Maßnahmenvorschläge

Die Arbeitsgruppe schlägt zusammenfassend drei Maßnahmen zur Umsetzung des Masterplan altengerechte Quartiere.NRW vor und bittet die zuständigen Gremien um entsprechende Empfehlung bzw. Beschlussfassung:

Maßnahmenvorschlag 1

Der Prozess der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung wird (über Eckbusch/Siebeneick hinaus) in zwei weiteren Wuppertaler Quartieren eingeleitet, die exemplarisch für Wuppertaler Wohnlagen und Quartierstypen stehen:

Langerfeld-Mitte und Höhe.

Die konkreten räumlichen Abgrenzungen erfolgen im Dialog mit den Akteuren vor Ort und im Hinblick auf mögliche Förderprogramme.

Das Ressort Soziales wird diese Pilotquartier-Entwicklungsprozesse aktiv unterstützen und dabei die Stadtteilkonferenzen als Plattform zur Beteiligung aller relevanten Akteure nutzen.

Zumindest für die ersten **2 – 3 Jahre ist eine hauptamtliche Kraft in der Größenordnung einer 0,5 Vollzeitkraftstelle je Pilotquartier** zur Durchführung des Quartiersentwicklungsprozesses erforderlich.

Das Ressort Soziales prüft, ob es entsprechende Fördermittel einwerben kann und stellt selbst Personalkapazitäten zur Verfügung.

Die erforderlichen **Sachmittel** sollen entweder durch die Träger vor Ort oder durch Einwerbung von Drittmitteln bereitgestellt werden.

Die Pilotquartiersentwicklungen sollten möglichst zeitgleich stattfinden, um bereits mittelfristig beispielgebend für andere Quartiere und präventiv zur Aufrechterhaltung selbständigen Lebens im angestammten Quartier wirken zu können.

Maßnahmenvorschlag 2

Die Stadtteilkonferenzen stellen geeignete Strukturen zur Anknüpfung dar, um für dieses wichtige Thema der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung zu werben und in den Dialog sowohl mit professionelle Akteuren (z.B. Freie Wohlfahrtspflege, Wohnungsunternehmen/ Vermieter, Nahversorger) als auch mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern einzutreten, Bedarfe zu klären und generationenübergreifende Perspektiven zu entwickeln.

Das Ressort Soziales wird das Thema der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung in die Stadtteilkonferenzen einbringen, die Arbeit am Thema aktiv unterstützen und begleiten mit dem Ziel zu einem gemeinsamen Verständnis der generationenübergreifenden Quartiersentwicklung zu gelangen.

Maßnahmenvorschlag 3

Die **Arbeitsgruppe der Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz**, die das vorliegende Konzept für die Umsetzung des Masterplan altengerechte Quartiere.NRW erarbeitet hat, **wird damit beauftragt den Prozess der altengerechten Quartiersentwicklung in Wuppertal auch zukünftig zu begleiten.**

Das Ressort Soziales organisiert die Sitzungen und erstellt jährlich einen Sachstand.

VII. Anlagen

- Anlage 1: Auftrag der Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz
- Anlage 2: Handreichung zur inklusiven altengerechten Quartiersentwicklung
- Anlage 3: Bestandsaufnahme der Stadtteilkonferenzen und Bürgervereine
- Anlage 4: Altenhilfeinfrastruktur im Bereich Begegnung
- Anlage 5: Karte zur fußläufigen Erreichbarkeit von Begegnungsangeboten
- Anlage 6: Altenhilfeinfrastruktur im Bereich Tagespflege
- Anlage 7: Karte zum Einzugsbereich von Tagespflegeeinrichtungen
- Anlage-8: Karte zur fußläufigen Netzaabdeckung im Lebensmitteleinzelhandel
- Anlage 9: Altenhilfeinfrastruktur im Bereich Wohnen mit Betreuung
- Anlage 10: Beschreibung der Quartiere an Hand von ausgewählten Kriterien

Anlage 1: Auftrag der Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz

Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz Wuppertal	Auftrag	Datum: 28.08.14 Verfasser/in: Löber / Krautmacher
Arbeitsgruppe „Entwicklung eines Konzeptes für die Umsetzung des Masterplanes Quartier in Wuppertal“		

Auftraggeber:	Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz
Verantwortliche/r (Leitung):	Ressort Soziales (Sozialplanerin)
AG - Mitglieder:	Herr Bürgener (Der Paritätische in Wuppertal), Herr Bader (DSZ Bergisches Land), Frau Schmidt (DRK-Schwesternschaft), Herr Temme (Ressort Soziales), Frau Krautmacher (Ressort Soziales), 101 Ressort Stadtentwicklung und Städtebau Bei Bedarf: 104 Ressort Straßen und Verkehr, 208 Jugendamt, 209 Sportamt, 003.03 Servicestelle Ehrenamt, 200.3 Kulturbüro, Stadtverband der Bürger- und Bezirksvereine Wuppertal, Vertreter aus den Bezirksvertretungen, Inklusionsvertreter/in, Migranten-Vertreter, Einzelhandelsverband, Agentur für Arbeit

Hintergrund, Auslöser

Die Herausforderungen des demografischen Wandels (steigende Zahl hochaltriger Menschen, Ansteigen der Zahl Pflegebedürftiger bis 2050, sinkende Zahl der Erwerbstätigen), der Wandel individueller Lebensentwürfe (Selbstbestimmung und Teilhabe bis ins hohe Alter als zentrale Werte, Änderung der individuellen Netzwerke bei Verschiedenheit), sowie die prekäre Situation der Finanzierungssysteme
→ erfordern es, Quartiere /Stadtteile so zu gestalten, dass ältere und hochaltrige Menschen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in ihrem gewohnten und selbst gewählten Lebensumfeld führen können. Hierauf legt auch das in Vorbereitung befindliche Alters- und Pflegesetz NW (AGP NW) großen Wert.

Dies braucht einen integrierten/integrierenden Ansatz und betrifft Wohnungsbau/neue Wohnformen, Nahmobilität, Versorgung mit Gütern des täglichen Lebens, Angebote der Beratung, der pflegerischen Versorgung und der Betreuung Demenz-Betroffener, Inklusion von Menschen mit Behinderung, bürgerschaftliches Engagement und Vernetzung.

In der Gesundheits- und Pflegekonferenz Wuppertal wurde daher vorgeschlagen, in einer Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit Vertretern zu beteiligender Institutionen (Freie Wohlfahrtspflege, Demenz-Servicezentrum Bergisches Land, Bürgervereine, Vertreter von Migranten-Organisationen, Einzelhandelsverband, Ärzte, Behindertenbeauftragte, Agentur für Arbeit), unterstützt durch die Stadt Wuppertal, ein Konzept für die Umsetzung des NRW-Masterplanes Quartier in Wuppertal mit Blick auf ein selbstbestimmtes Leben im Alter zu entwickeln.

Aufgabenbeschreibung

Die Arbeitsgruppe hat die Aufgabe der Erarbeitung eines Konzeptes zur Umsetzung des Masterplanes Quartier in Wuppertal. Nach Erfüllung des Arbeitsauftrages soll sie die praktische Konzeptumsetzung zum Masterplan in den Wuppertaler Quartieren begleiten und damit eine gesamtstädtisch steuernde Funktion im Umsetzungsprozess ausüben.

Der Entwicklungsbedarf im Quartier wird in den einzelnen Quartieren selbst unter Beteiligung der Träger und Bürger/innen erhoben (nicht im Rahmen des vorliegenden Arbeitsauftrages, sondern im Anschluss). Das Ressort Soziales bringt dort seine Bedarfsanalysen ein. Bis zum Start der Arbeitsgruppe wird die Verwaltung eine schematische Übersicht

(WuNDa/DK) über die Struktur der Angebote im Bereich Soziale Einrichtungen in den Wuppertaler Quartieren sowie Bevölkerungsdaten bereitstellen.

Ziele und Messgrößen

Ziel ist die Entwicklung eines Konzeptes für die Umsetzung des Masterplanes Quartier in den Wuppertaler Quartieren.

Konkret zu erarbeiten sind:

- Klärung Anwendung des Masterplans und des Quartiersbegriff in Wuppertal
- Festlegung der Aufgaben der Quartiersarbeit
- Bestandsaufnahme bestehender Arbeits-/Projekt-Strukturen in den Quartieren und ggf. vorhandenen Bedarfes an deren Weiterentwicklung (Anknüpfung an bestehende Strukturen, z.B. Stadtteilarbeitskreise)
- Feststellung des Bedarfs an neu zu initiiierenden Arbeits-/Projekt-Strukturen in den Quartieren
- Festlegung von Prioritäten der Umsetzung des Masterplans (Rangfolge der Quartiere)
- Klärung der finanziellen und personellen Ressourcen für die praktische Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes

Beschreibung/Vereinbarung des Selbststeuerungsrahmens (Verantwortungsbereich), Ressourcen

Die Geschäftsführung der GAPK unterstützt bei der Einladung zur 1. Sitzung der AG und stellt bei Bedarf darüber hinaus für weitere Sitzungen Räumlichkeiten zur Verfügung. Darüber hinaus organisiert sich die Arbeitsgruppe selbst.

Aktions-Rahmendaten

Auftragserteilung durch GAPK: 24.09.2014

Start der Arbeitsgruppe: Herbst 2014:

Endtermin für die Konzepterstellung: November 2015

Brennpunkte, Chancen, Risiken

MS ① (Start):– MS ② (Richtung ok): – MS ③ (fertig):

Beschluss des Arbeitsauftrags am 24.09.2014

Anlage 2: Handreichung zur inklusiven altengerechten Quartiersentwicklung

„How to do Inclusion?“ –

eine Handreichung zur inklusiven Stadtteilentwicklung

Inklusion ist ein Modell vom Zusammenleben, in dem Teilhabe ein Menschenrecht ist, in dem Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen wie Alter, Geschlecht, Zuwanderungsgeschichte, sexueller Orientierung, Begabungen, Behinderungen, chronischen

Erkrankungen gleichberechtigt teilhaben können, das heißt, in alle Lebensbereiche einbezogen sind.

Im Bewusstsein dieser komplexen, sozialen Inklusion habe ich mich in dieser Handreichung hauptsächlich auf die Bedingungen konzentriert, die die Inklusion von Menschen mit Behinderungen fördern können.

„Wenn ein Insekt, in einem Bernstein eingeschlossen, an einer Kette hängt, dann haben Sie die Inklusion am Hals!“

unbekannter Verfasser

Inklusion ist eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft. Arbeitgeber, Dienstleister und Einrichtungen müssen sich der Vielfalt ihrer Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer, ihrer Kunden und Klienten öffnen.

Bund, Länder, Kommunen und Sozialversicherungsträger müssen Rahmenbedingungen schaffen und Ressourcen zur Verfügung stellen.

Ein inklusiver Sozialraum zeichnet sich dadurch aus, dass das selbstbestimmte und gemeinschaftliche Leben aller Menschen ermöglicht werden soll.

In ihm sind die Prinzipien der Menschenrechte umzusetzen:

- ▶ Chancengleichheit
- ▶ Nichtdiskriminierung
- ▶ Partizipation
(Mitwirkung ermöglicht die Gestaltung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, das fördert...)

- ▶ Empowerment
- ▶ Transparenz
- ▶ Rechenschaftspflicht
(die Pflicht darzulegen was zur Umsetzung der Menschenrechte unternommen wird, Verletzungen der Menschenrechte sind anzuzeigen und die Verantwortlichen dafür zur Rechenschaft zu ziehen)

1. **Die Aufgabe**

Zur Schaffung inklusiver Sozialräume braucht es eine gemeinsame Strategie aller Akteure vor Ort. Merkmale eines inklusiven Sozialraums sind:

- ▶ Gleichbehandlung und Nicht-Diskriminierung;
- ▶ Barrierefreiheit und Kultursensibilität;
- ▶ Begegnungs- und Netzwerk- sowie Beratungs- und Unterstützungsstrukturen;
- ▶ Partizipation an Planungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen;
- ▶ Inklusion von Anfang an, d.h. Inklusion wird auch im Rahmen einer offenen Kinder- und Jugendarbeit und einer inklusiven Bildung berücksichtigt;
- ▶ eine Haltung, die Alle einbezieht und Niemanden ausschließt – Wertschätzung von Vielfalt und umfassende Teilhabe.

(aus Eckpunkte des Deutschen Vereins für eine inklusiven Sozialraum, als pdf-Datei im Download unter: <https://www.deutscher-verein.de/de/presse-2011-inklusion-ist-gewinn-fuer-alle-menschen-1530,212,1000.html>)

2. **Wie können Institutionen im Stadtteil an die Umsetzung von Inklusion herangehen?**

2.1. **Selbstevaluation durchführen**

Um Teilhabe und Inklusion umzusetzen, braucht es nach dem kommunalen Index für Inklusion eine „inklusive Kultur“ in den Einrichtungen, Diensten, Vereinen etc.

Hilfreich ist die Betrachtung des Ist-Standes unter den nachfolgenden Fragestellungen:

- ▶ Fühlt sich jede*r bei uns willkommen?
- ▶ Wie wertschätzend gehen wir miteinander um?
- ▶ Welches Menschenrechtliche Modell von Behinderung haben wir?

(Behinderung soll neu und anders gedacht werden. Vom medizinischen Modell von Behinderung, nachdem Behinderte vor allem als medizinische Probleme, therapeutische Herausforderungen, leidende Wesen und Rehabilitationsobjekte gelten, gilt Abschied zu nehmen.

Stattdessen soll das Menschenrechtsmodell von Behinderung in den Köpfen der Menschen verankert werden. Nach dem Menschenrechtsmodell von Behinderung sind es vor allem und zuerst Menschen, die eine unantastbare Würde und unveräußerliche Menschenrechte haben)

- ▶ Wer hat welche Rolle und damit verbundene Aufgaben? (Ehrenamt, Leitungskraft, BesucherInnen etc.)
- ▶ Wenn ich Bürgerbeteiligung will, wie gestaltet sich dann Veranstaltungsplanung?
(weitere Informationen zur Veranstaltungsplanung findet sich hier:
http://www.barrierefreiheit.de/handreichung_und_checkliste_f%C3%BCr_barrierefreie_Veranstaltungen.html)
- ▶ Welche Kommunikationsmittel werden genutzt?
- ▶ Sind die Gebäude barrierefrei zugänglich?
- ▶ Gibt es Leitsysteme und eine klare, aussagekräftige, kontrastreiche Beschilderung?
- ▶ Welche Unterstützungsnetzwerke gibt es? (Träger mit Inklusionserfahrung, Stadtteilarbeitskreise und Initiativen etc.)
- ▶ Wie durchlässig sind meine Strukturen und wie ist die Bürgerbeteiligung gesichert?

Weitere Informationen zum kommunalem Index für Inklusion unter:

<http://www.montag-stiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/projekte-jugend-gesellschaft/projektbereich-inklusion/inklusion-vor-ort2/praxishandbuch-ivo.html>

2.2 **Schritte zur Umsetzung in dem Dienst, der Einrichtung, Begegnungsstätte, Kirchengemeinde, Stätteilzentrum etc.**

Über allen Schritten zur Umsetzung steht das Prinzip der Partizipation, d.h. bei allen Umsetzungsschritten sind die Nutzerinnen und Nutzer als Expertinnen und Experten in eigener Sache zu beteiligen.

- ▶ Strategien zur Besucherakquise entwickeln
- ▶ Konzept der Leichten Sprache anwenden

(weitere Informationen unter:

<http://www.leichtesprache.org/>)

- ▶ Barrierefreie Webseiten gestalten

(weitere Informationen finden sich hier:

http://www.ab-nrw.de/index.php?option=com_content&view=article&id=66:was-ist-barrierefreie-informationstechnik&catid=33:bit-nrw&Itemid=61)

- ▶ Mitarbeiter*innen schulen / sensibilisieren
- ▶ Mehr Mitarbeiter*innen mit Behinderung einstellen
- ▶ Bauliche Veränderungen vornehmen
- ▶ Mehr Kooperationen eingehen
- ▶ Barrierefreiheit im Sozialraum verbessern

(weitere Informationen finden sich hier:

http://www.ab-nrw.de/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=203&Itemid=244)

- ▶ Öffentlichkeitsarbeit verbessern
- ▶ Ständige Evaluierung der Barrierearmut

2.3 Inklusion im Stadtteil / in der Gemeinde - 2 Beispiele

Lokale Teilhabekreise

Die bundesdeutsche Initiative der Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V. (CBP) entwickelt seit 2006 ein Konzept zur Förderung des gleichberechtigten Miteinanders und partnerschaftlichen Umgangs von Menschen mit und ohne Behinderung im Gemeinwesen. Um das Empowerment und die Partizipation von Menschen mit Behinderungen in der Kommune zu stärken, wurden vielerorts sogenannte Lokale Teilhabekreise (LTK) gebildet.

„Zielsetzung von Teilhabekreisen ist es, die politischen Bedingungen vor Ort so mitzugestalten, dass die Belange von Menschen mit Behinderung gesehen, aufgenommen werden und ihre selbstbestimmte Teilhabe vor Ort gestärkt wird. Der Lokale Teilhabekreis vor Ort besteht aus einer Runde von Menschen mit und ohne Behinderung. Der Kreis entwickelt einen selbstverständlichen Umgang, sowie ein gleichberechtigtes Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung im Gemeinwesen und knüpft Kontakte vor Ort.“

Maßnahmen

In den unterschiedlichen Teilhabekreisen gibt es eine große Bandbreite an Maßnahmen. Folgende Bereiche lassen sich in der bisherigen Entwicklung identifizieren:

- netzwerkbildende Maßnahmen (Durchführung von Stadtteil Cafés, Stammtischen, Festen und Veranstaltungen)

- politische und bewusstseinsbildende Maßnahmen (z.B. Pressegespräche mit Politikern, Aktionstage, Demonstrationsveranstaltungen, Gründung eines Behindertenbeirates)
- Bildungsmaßnahmen (z.B. Workshops zu Gesprächstechniken, Gebärdendolmetschen, Weiterbildung zum Thema Partizipation)
- Kultur und Freizeitmaßnahmen (z.B. Durchführung von Kunstausstellungen, Museumsbesuchen, Film- und Sportfesten)

Ein lokaler Teilhabekreis wird dann als erfolgreich eingeschätzt, wenn es ihm gelingt die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen am Leben in der Gemeinde zu entfalten und zugleich die Selbstwirksamkeit und persönliche Vielfalt des Lebens durch sinnstiftende Aktionen erfahrbar wird.

Weitere Informationen finden Sie hier: <http://www.cbp.caritas.de/83615.asp>

Der Realitätscheck Inklusion

Unter dem Titel InklusionKonkret wurde von Januar 2014 bis Juni 2015 in Berlin ein Projekt durchgeführt, das zu einem die Zielsetzung hatte Menschen mit Behinderung in Arbeit zu bringen als auch die Arbeit der Berliner Stadtteilzentren inklusiv weiter zu entwickeln.

Aus dem Abschlussbericht des Projektes:

Ein zentraler Baustein der inhaltlichen Projektarbeit war die Entwicklung einer Evaluierung von Nachbarschaftseinrichtungen aus der Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer mit Behinderungen.

Der gesamte Prozess – von den ersten Ideen über die Fragensauswahl bis zu den Befragungen und Ergebnisdokumentationen – wurde von ausgebildeten Interviewern und Interviewerinnen mit Behinderung sowie von Nutzerinnen und Nutzerinnen mit Behinderung maßgeblich gestaltet und auf die Anforderungen der Häuser abgestimmt.

4 Nachbarschaftszentren begannen 2014 mit der Evaluierung ihrer Angebote:

1. Stadtteilzentrum Berlin-Pankow
2. Fabrik Osloer Straße Berlin-Mitte
3. Familienzentrum Finchleystr. Berlin-Tempelhof
4. Rabenhaus e. V. Berlin-Köpenick

Am 25. März 2015 wurden an diese vier Nachbarschaftseinrichtungen im Abgeordnetenhaus von Berlin und unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Abgeordne-

tenhauses, Ralf Wieland, die Signets „Realitäts-Check Inklusion“ als Zeichen der Wertschätzung für die begonnene Öffnung der Häuser verliehen.

Wie funktioniert der Realitätscheck für Inklusion? :

- ▶ Prinzip: Nutzer und Nutzerinnen mit Behinderung entwickeln Qualitätsstandards für Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen
- ▶ Bildung von Entwicklungsgruppen aus Expertinnen und Experten
- ▶ Die Entwicklungsgruppen formulieren Fragen für den Realitätscheck Inklusion
- ▶ Ausgebildete Evaluatoren besuchen und bewerten Stadtteilzentren nach dem Realitätscheck
- ▶ Nueva-Signet wird entwickelt und an als inklusiv arbeitende Stadtteilzentren verliehen
- ▶ Erkenntnis: Stadtteilzentren entwickeln Schwerpunkte für „ihre“ inklusive Arbeit

In der Stadt Wuppertal gibt es eine Vielzahl von Kollegen/innen, die in ihrem jeweiligen Fachgebiet qualifizierte Fachleute für Fragen der Inklusion bzw. der Barrierefreiheit, mithin „Ansprechpartner für Fragen der Inklusion“ sind. Bei Bedarf stellt die Behindertenbeauftragte der Stadt Wuppertal gerne den Kontakt her.

Impressum

Ressort Soziales

Soziale Planung, Beratung und Qualitätssicherung / Behindertenbeauftragte

Fr. Sandra Heinen

Neumarkt 10

42103 Wuppertal

Tel: 0202 – 5632451

Fax: 0202- 5638165

E-Mail: sandra.heinen@stadt.wuppertal.de

Anlage 3: Bestandsaufnahme der Stadtteilkonferenzen und Bürgervereine

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
Bürger- und Bezirksverein Barmen-Mitte e.V.	nein, aber Interesse	Barmen-Mitte	nein	IHK Barmen liegt bereits vor	Barmen
Rotter Bürgerverein 1902 e.V.	nein	Rott - Schönebeck	nein	HK Rott in Erarbeitung	Barmen
Bürgerverein Hatzfeld e.V.	bislang nein/ anderer Schwerpunkt	Gesamtstadt	nein	keine Angebote für ältere Menschen; nur Altenabende der Kirchengemeinden	Barmen
Bürgerverein Hochbarmen e.V.	Ansiedlung Einzelhandel, Ärzte, Apotheken; Verbesserung ÖPNV	Lichtscheid/ Scharpenacken/ Toelleturm/ Böhler Weg/ Bergfrieden/ Dausendbusch	Aufstellung Ruhebänke Adolf-Vorwerk-Str.; Ansiedlung ALDI Oberbergische Str.; Taxibus Oberbergische Str.		Barmen
Unterbarmer Bürgerverein	nein	Unterbarmen			Barmen
Stadtteilkonferenz Unterbarmen	bislang nein, ABER: "Veralterung" des Stadtteil wird bei fast allen Themen angesprochen	Quartiere Friedrich-Engels-Allee (51), Loh (52), Clausen (53), Kothen (57), Hessenberg (58)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Einzelhandelsanbieter; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; Polizei		Barmen
Arbeitskreis Rott	bislang nein; ABER: wachsender Bedarf an generationenübergreifenden Angeboten; schlechte Einkaufssituation für Mobilitätseingeschränkte	Quartier Rott (54)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; Polizei	derzeit Erarbeitung Handlungskonzept Rott durch Stadt	Barmen
Stadtteilkonferenz Sedansberg	bislang nein ABER: Vorstellung generationenübergreifende Arbeit im Mehrgenerationenhaus	Quartiere Barmen-Mitte (50), Sedansberg (55)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; Polizei		Barmen

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: März 2015)

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
Stadtteilkonferenz Hatzfeld	bislang nein ABER: Vorstellung Arbeit Seniorenkoordination und Team Seniorensicherheit	Quartier Hatzfeld (56)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; Polizei		Barmen
Jüdischer Wohlfahrtsverband	Gesundheitsförderung	Unterbarmen, Barmen, Langerfeld, Wichlinghausen	Informationsveranstaltungen zum altengerechten Wohnen, Vernetzung von Begegnungsstätten, offenes Resilienztraining		Barmen
Kita Pumuckl - FAZ am Loh	ja	Unterbarmen, Barmen; Loh, Clausen, Rott	Projekte zum Thema "Jung für Alt und Alt für Jung" (Partizipation voneinander; Besuche Altenheim, Gestaltung Oma-/ Opa-Nachmittage	Kooperation Altenheim DRK Schwesternschaft	Barmen
Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe	Alter/ Sucht/ Pflegebedürftigkeit; barrierefreier Wohnraum mit Tagesaufenthalt, ggf. sozialer Wohnungsbau	Unterbarmen/ Umfeld Völklinger Str.	nein		Barmen
Caritasverband	ja	a) Barmen; c) Unterbarmen; f) Kothen; g) Sedansberg;	a) Ermöglichung längst möglicher Verbleib in eigener Wohnung: Unterhaltungsleistungen; b) Schaffung sozialer und kultureller Angebote für Senioren; c) Gemeindcaritas: ZWAR-Gruppen; e) Lotsenpunkt Kontaktstelle St. Antonius (Barmen); f) AK Seniorenkoordinatoren im Stadtdekanat Wuppertal; g) Pflege, hauswirtschaftliche Unterstützung, Betreuung, Alltagshilfe, Freizeitangebote, Beratung zum Thema Pflege, Besuche nach § 37.3 SGB XI, Schulung für pflegende Angehörige, Kooperation Hausnotruf, Kooperation SAPV (spezielle ambulante Palliativversorgung); j) Service Wohnen am Springer Bach; k) Demenz-Café Zanellastraße; l) Einkaufsservice Am Springer Bach ; m) Wii-Sport-Café; n) AK Quartiersentwicklung; o) Caritastreff A-Meise (Sedansberg) - Anlaufstelle für ältere Menschen; q) Stadtteilkonferenzen		Barmen

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales Stand: März 2015)

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
Stadtteilkonferenz „Runder Tisch Cronenberg“	nein, aber Interesse ABER: Vorstellung Seniorensicherheitsberater	SBZ Cronenberg	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; interessierte Bürgerschaft; Polizei, Kirchengemeinden, städt. Mitarbeiter		Cronenberg
Diakonische Altenhilfe	Versorgungssicherheit	Cronenberg	Altenzentrum Cronenberg		Cronenberg
Caritasverband	ja	c) Cronenberg;	a) Ermöglichung längst möglicher Verbleib in eigener Wohnung: Unterhaltungsleistungen; b) Schaffung sozialer und kultureller Angebote für Senioren; c) Gemeindecitas: ZWAR-Gruppen; f) AK Seniorenkoordinatoren im Stadtdekanat Wuppertal; g) Pflege, hauswirtschaftliche Unterstützung, Betreuung, Alltagshilfe, Freizeitangebote, Beratung zum Thema Pflege, Besuche nach § 37.3 SGB XI, Schulung für pflegende Angehörige, Kooperation Hausnotruf, Kooperation SAPV (spezielle ambulante Palliativversorgung); n) AK Quartiersentwicklung; q) Stadtteilkonferenzen		Cronenberg

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: März 2015)

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
Bürgerverein Elberfeld-Mitte e.V.	nein, aber Interesse, wenn allgemeines Thema im Stadtverband der Bürgervereine	Elberfelder Innenstadt	nein	Mitglieder Einzelhandelsunternehmen; Themen: Beleuchtung, Zeitschrift "Ab in die Mitte"	Elberfeld
Bürgerverein der Elberfelder Südstadt e.V.	Aufzug Hbf Südstadt	Elberfelder Südstadt	Aufzug nur in Kooperation mit Stadt + Bahn umsetzbar		Elberfeld
Initiative Friedrichstraße e.V.	nein, anderer Schwerpunkt	Elberfeld/ Friedrichstr.		Einzelfallhilfe/ Nachbarschaftshilfe	Elberfeld
Stadtteilkonferenz Ostersbaum/ Seniorennetz Ostersbaum	ja Vernetzung von Akteuren der Seniorenarbeit/ Seniorennetz Ostersbaum; gemeinsame Entwicklung von Projekten; Berücksichtigung der Aspekte Versorgung, Wohnen, Miteinander, Partizipation	Quartier Ostersbaum (02)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; Polizei, Jobcenter, Kirchengemeinden		Elberfeld
Arbeitskreis Nordstadt – Stadtteilkonferenz	Vorstellung Seniorensicherheitsberater	Quartiere Nordstadt (01), Elberfeld (00)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Wohnungsbaugesellschaften/ Vermieter/ Eigentümer; Sport-, Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; interessierte Bürgerschaft; Polizei, Kirchen- und Moscheevertreter, Künstler, städt. Mitarbeiter	früher mal Thema: alte Migranten; generationenübergreifendes Wohnen	Elberfeld
Stadtteilkonferenz Südstadt	nein, aber Interesse ABER: Vorstellung Seniorensicherheitsberater	Quartier Südstadt (03)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; interessierte Bürgerschaft; Polizei, Kirchengemeinden, städt. Mitarbeiter		Elberfeld
Mit-Menschen-Wuppertal	ja	Luisenviertel, evtl. Nordstadt	Quartiersrundgang im Hinblick auf Barrierefreiheit und Netzwerke	neuer Standort ist Ladenlokal und bietet Möglichkeit des offenen Treffpunktes	Elberfeld

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: März 2015)

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
KomMal	ja	Nordstadt	Einrichtung eines behindertengerechten Mehrgenerationen-hauses; geplant: Veranstaltungen/ Vorträge/ Kurse, die sich mit Thema "Älterwerden/ Alter" beschäftigen		Elberfeld
Diakonische Altenhilfe	Versorgungssicherheit	Elberfeld	Wohnen an der Hardt; Ref. Gemeindestift		Elberfeld
Caritasverband	ja	a) Elberfeld; e) Südstadt; h) Osters-baum; i) Nordstadt	a) Ermöglichung längst möglicher Verbleib in eigener Woh-nung: Unterhaltungsleistungen; b) Schaffung sozialer und kultureller Angebote für Senioren; c) Gemeindecaritas: ZWAR-Gruppen; d) Café Inna – Initiative der älteren Migranten im Stadtteil (Nordstadt); f) AK Seniorenkoordinatoren im Stadtdekanat Wuppertal; g) Pflege, hauswirtschaftliche Unterstützung, Betreuung, Alltagshilfe, Freizeitangebote, Beratung zum Thema Pflege, Besuche nach § 37.3 SGB XI, Schulung für pflegende Angehöri-ge, Kooperation Hausnotruf, Kooperation SAPV (spezielle ambulante Palliativversorgung); h) Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz; i) Demenz-Café Chlodwigstraße; m) Wii-Sport-Café; n) AK Quartiersentwicklung; p) Caritastreff Nordstadt (Kieler Straße/Hochstraße) - Anlauf-stelle für ältere Menschen; q) Stadtteilkonferenzen, Seniorennetzwerk		Elberfeld

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: März 2015)

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
Bürgerverein Sonnborn-Zoo-Varresbeck 1888 e.V.	Nahversorgung (Lebensmittel, Drogerie); (Mehrgenerationen-)Wohnen Alte Dorfstr.; Kooperation mit Seniorensicherheitsberatern	Sonnborn/ Zoo/ Varresbeck		Kooperation mit Stadtteilkonferenz; geplant: themenorientierter Stammtisch	Elberfeld West
Stadtteilkonferenz Nützenberg	nein, aber Interesse ABER: Vorstellung Seniorensicherheitsberater	Quartier Nützenberg (12)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; interessierte Bürgerschaft; Polizei, Kirchengemeinden, städt. Mitarbeiter		Elberfeld West
Stadtteilkonferenz Arrenberg	nein, aber Interesse ABER: Vorstellung Seniorensicherheitsberater	Quartier Arrenberg (14)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Wohnungsbaugesellschaften/ Vermieter/ Eigentümer; Vereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; interessierte Bürgerschaft; Polizei, städt. Mitarbeiter	Arrenberger Aufbruch	Elberfeld West

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: März 2015)

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
Heidter Bürgerverein e.V.	nein, aber Interesse	Heidt	nein	Vortrag zu Masterplan Quartier im Juni 2015	Heckinghausen
Bezirksverein Heckinghausen e.V.	nein, anderer Schwerpunkt	Heckinghausen	Unterstützung der Alten- und Pflegeheime		Heckinghausen
Bürgerforum Heckinghausen	im Rahmen Soziale Stadt	Quartier Heckinghausen (70)	ggf. ab 2016 Projekte		Heckinghausen
Stadtteilkonferenz Heckinghausen	bislang nein; ABER: Generationenübergreifende Angebote im städt. Stadtteiltreff; Vernetzung der Seniorenangebote (Cafe Johannis) ins Quartier	alle Quartiere in SBZ Heckinghausen	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Wohnungsbaugesellschaften/ Vermieter/ Eigentümer; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; Polizei	HP Soziale Stadt	Heckinghausen

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: März 2015)

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
Bürgerverein Langerfeld e.V.	bislang nein	Langerfeld	Förderung Gemeinschaft von Jung Alte (Fahrten, Wanderungen, Bürgerstammtisch, Klöncafe, Geschäftsstelle als Anlaufpunkt)		Langerfeld-Beyenburg
Bürgerverein Wuppertal-Herbringhausen	Wohnen im Alter im Quartier; Pflege vor Ort; Versorgung (Bürgerbus, Lebensmittel etc.)	Herbringhausen und Umgebung	Kooperation mit Pflegedienst vor Ort (amb. D. "Zeit für mich"); Planung barrierefreies Wohnen vor Ort (Wohngemeinschaft)	Interesse an Pilotprojekten	Langerfeld-Beyenburg
AK Klingholzberg – Hilgershöhe	Sport (Turnvereine); Kommunikation/ Kontakt, Entwicklung neuer Angebote (Turnverein, Bornscheuerhaus/ Diakonie); Unterstützungsmöglichkeiten (Einkauf, Transport, Beratung...)/ Bornscheuerhaus/ Diakonie/ SKF	Quartiere Hilgershöhe (83), Löhrrerlen (84), Nächstebreck-West (64)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Wohnungsbaugesellschaften/ Vermieter/ Eigentümer; Mieterschaft/ Mietervereine; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; Jobcenter, Ressort Zuwanderung u. Integration, Polizei, Kirchengemeinde		Langerfeld-Beyenburg
Diakonische Altenhilfe	Versorgungssicherheit	Langerfeld	Bornscheuerhaus		Langerfeld-Beyenburg

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: März 2015)

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
Bürgerforum Oberbarmen	bislang nein	Oberbarmen/ Wichlinghausen	nein		Oberbarmen
Stadtteilkonferenz Oberbarmen	bislang nein, aber Interesse	Quartiere Oberbarmen-Schwarzbach (60), Hilgershöhe (83), Jesinghauser Str. (82 tlw.)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Einzelhandelsanbieter; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; interessierte Bürgerschaft	HP Soziale Stadt	Oberbarmen
Stadtteilkonferenz Wichlinghausen	bislang nein, aber Interesse	Quartiere Wichlinghausen-Nord (61), Wichlinghausen-Süd (62)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Wohnungsbaugesellschaften/ Vermieter/ Eigentümer; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; interessierte Bürgerschaft	HP Soziale Stadt	Oberbarmen
Stadtteilkonferenz Haarhausen	bislang nein ABER: Vorstellung Seniorensicherheit; Bericht 201 zu vermehrtem Einsatz bei Senioren (LEG-Siedlung Schellenbeck + GWG-Siedlung Agnes-Miegel-Str.)	Quartier Nächstebreck-West (64)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Wohnungsbaugesellschaften/ Vermieter/ Eigentümer; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; Polizei		Oberbarmen

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: März 2015)

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein e.V.	nein, anderer Schwerpunkt, aber Interesse	Ronsdorf/ Bandwirker Museum	nein, aber Gespräche mit Diakoniezentrum Schenkstr. bzgl. möglicher Zusammenarbeit	Bürgerverein hat überwiegend ältere aktive Mitglieder; Ronsdorf verfügt über intakte Infrastruktur	Ronsdorf
Stadtteilkonferenz Ronsdorf	bislang nein	alle Quartiere in SBZ Ronsdorf	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Bezirksvertretung/ Politik		Ronsdorf

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: März 2015)

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
Bürgerverein Uellendahl e.V., Bürgerforum für Uellendahl	Wohnen/ Nachbarschaftshilfen Soziale Kontakte Kunst, Kultur, Sport	Uellendahl gesamt	Bürger- u. Seniorentreff (1x wöchentlich 15 - 25 Personen) Senioren-Gymnastikgruppe (ca. 30 Personen 2 x wöchentlich) Lieder- u. Singkreis (ca. 15 Personen 1 x monatlich) ehrenamtliches Engagement im Nachbarschaftstreff der GWG am Domagkweg ehrenamtliches Engagement im Nachbarschaftstreff der GWG am Röttgen	Modellprojekt "Aktiv im Alter" (2008/2009); Bürger-/ Senioren-treff gefördert als Altenclub; Defizit: Angebote für Einsame und öffentliche Finanzierung von Treffs	Uellendahl-Katernberg
Bürgerverein Eckbusch	Kurzkonzept altengerechtes Wohnen im Quartier (Nahversorgung, alten- u. behindertengerechter ÖPNV Hilfsangebote und -vermittlungen, Besuchsangebote)	Eckbusch	Suche nach Nahversorger für Ladenlokal/ Cap-Markt; ehrenamtliche Hilfsangebote; Informationsveranstaltung zu Wohnen im Alter/ Wohnungsanpassung (WohnBa); Busfahrten zum Einkauf; Planung niedrigschwelliges Demenztreuungsangebot (DSZ); Begegnungsangebote (Diavorträge z.B.); Planung Taschengeldbörse; Automatisierte Türöffnungssysteme in den Hochhäusern; Teilnahme Veranstaltungen, Kontakte Land/ Kommune wegen Förderung als Modellprojekt; Einrichtung Bürgersprechstunde	Förderantrag altengerechte Quartiersentwicklung für Eckbusch/ Siebeneick geplant	Uellendahl-Katernberg
Stadtteilkonferenz Katernberg	Demographischer Wandel, Einkaufssituation für Ältere, Mobilität Buslinien		Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Wohnungsbaugesellschaften/ Vermieter/ Eigentümer; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; Polizei, Kirche		Uellendahl-Katernberg
Stadtteilkonferenz Uellendahl	Einkaufssituation/ Shuttleservice, Busweganbindung, Ärztersorgung, wohnortnahe Pflege	Uellendahl-West (20), Uellendahl_Ost (21); Dönberg (22)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; gesundheitliche Versorgung; Wohnungsbaugesellschaften/ Vermieter/ Eigentümer; Mieterschaft/ Mietervereine; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine/ Bürgervereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; interessierte Bürgerschaft; Polizei, Kirchengemeinde		Uellendahl-Katernberg
Dr. Feuchter Stiftung	nein, aber Interesse	Uellendahl, Dönberg, Hatzfeld	ggf. Kooperation mit der AWO im Quartier Eckbusch/ Siebeneick		Uellendahl-Katernberg

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: März 2015)

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
Bürgerverein Vohwinkel e.V.	bislang nein	Vohwinkel	nein	HK Höhe in Erarbeitung	Vohwinkel
Stadtteilkonferenz Höhe	bislang nein/ anderer Schwerpunkt ABER: Vorstellung Team Seniorensicherheit und Beteiligung bei Miteinanderfest	Quartier Höhe (37)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Bezirksvertretung/ Politik; interessierte Bürgerschaft		Vohwinkel
AK Vohwinkeler Feld	nein, aber Interesse	Quartier Osterholz (31)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Bezirksvertretung/ Politik; Polizei, Soziale Ordnungspartnerschaften	Altenpflegeheim nimmt an Stadtteilkonferenz teil	Vohwinkel
AK Tesche	nein, aber Interesse	Quartiere Tesche (32), Vohwinkel-Mitte (30), Lüntenbeck (34)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Mieter/ Mietervereine; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine; Bezirksvertretung/ Politik; interessierte Bürgerschaft; Polizei, Soziale Ordnungspartnerschaften		Vohwinkel
Stadtteilkonferenz Sonnborn/ Varresbeck/ Zoo	nein, aber Interesse	Quartiere Sonnborn (10), Varresbeck (11), Zoo (15), Buchenhofen (16)	Soziale Einrichtungen/Dienste Kinder/Jugendliche/Familie; Soziale Einrichtungen/ Dienste Erwachsene/ Ältere; Sport-/Kultur- und Bildungseinrichtungen; Vereine; Bezirksvertretung/ Politik; ehrenamtlich Engagierte; Polizei, Soziale Ordnungspartnerschaften		Vohwinkel

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: März 2015)

Name Akteur/ Gremium	Thema altengerechte Quartiere	Stadtteil	konkrete Maßnahmen bzw. Beteiligte	Anmerkungen	Stadtbezirk
isb Ambulante Dienste	nein, anderer Schwerpunkt	Großraum Wuppertal		individuelle Versorgung kranker/ behinderter Menschen jeden Alters in der eigenen Häuslichkeit bis zu 24 Stunden täglich	Gesamtstadt
Hospizdienst Lebenszeiten	nein, anderer Schwerpunkt	Gesamtstadt Wuppertal/ speziell verortet Nordstadt	Beitrag zur Versorgungssicherheit durch ambulante Begleitungen/ ermöglichen zu Hause bleiben zu können		Gesamtstadt
Hilfen für Erwachsene (Ressort Soziales)	Sammlung bestehender Stadtteilkonferenzen	Gesamtstadt Wuppertal	Mitarbeit im AK Seniorennetzwerk Ostersbaum		Gesamtstadt
Stadtentwicklung	Das Thema „älter werdende Gesellschaft“ wird in verschiedenen gesamtstädtischen Konzepten als Aspekt in unterschiedlicher Tiefe mitbehandelt: z.B. Handlungsprogramm Demografischer Wandel (generell), Handlungsprogramm Wohnen (altengerechtes Wohnen), Kommunales Einzelhandelskonzept (wohnnortnahe Versorgung). In quartiersbezogenen Konzepten (z.B. IHK Mirker Quartier, IHK Barmen) ist die altersgerechte Quartiersentwicklung kein zentrales Thema.	Mirker Quartier: das Thema „Altengerechtes Wohnen für Migranten“ ist im Integrierten Handlungskonzept für den Stadtteil ein (untergeordneter) Teilaspekt			Gesamtstadt

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: März 2015)

Anlage 4: Altenhilfeinfrastruktur im Bereich Begegnung

Art des Angebots	Art des Angebots	Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr	PLZ Ort	Quartier
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius	Altenclub	Auer Schulstr. 1	42103 Wuppertal	0
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Jüdische Kultusgemeinde	Altentagesstätte	Aue 82	Wuppertal	0
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Arbeiterwohlfahrt	Seniorentreff der AWO	Friedrichschulstr. 15	42105 Wuppertal	1
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	APH	Städtischer Seniorentreff	Marienstr. 51	42105 Wuppertal	1
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	APH	Städt. Seniorentreff/Treffpunkt für türkisch sprechende ältere Menschen	Marienstr. 51	42105 Wuppertal	1
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Kath. Kirchengemeinde Herz Jesu	Seniorentreff Herz Jesu	Markomannenstr. 50	42105 Wuppertal	1
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Caritasverband Wuppertal/ Solingen	Cafe INNA - Begegnungs- und Beratungsstelle für ausl. Senioren/-innen	Kieler Str. 38	42107 Wuppertal	2
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Caritasverband Wuppertal/ Solingen	Caritas-Treff Nordstadt	Kieler Str. 38	42107 Wuppertal	2
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Ev. Kirchengemeinde Uellendahl-Ostersbaum	Seniorenclub Thomaskirche	Opphofer Str. 60	42107 Wuppertal	2
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V.	Seniorenforum	Platz der Republik 24-26	42107 Wuppertal	2
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Paritätische Hilfe e.V.	PHW Senioren Aktiv	Chlodwigstr. 28	42119 Wuppertal	3
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Caritasverband Wuppertal/ Solingen	Seniorentagesstätte St. Suitbertus	Kölner Str 4	42119 Wuppertal	3
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Ev. Kirchengemeinde Elberfeld Südstadt	Seniorenzentrum Christuskirche	Unterer Griffenberg 65	42119 Wuppertal	3
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Kath. Kirchengemeinde St. Hedwig	Altenclub	Am Friedenshain 30	42349 Wuppertal	4
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius	Altenclub	Deutscher Ring 11	42115 Wuppertal	10

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: 31.12.2014)

Art des Angebots	Art des Angebots	Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr	PLZ Ort	Quartier
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde St. Remigius	Seniorentreff	Garterlaie 23	42327 Wuppertal	10
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Ev. Kirchengemeinde Sonnborn	Altclub im Gemeindezentrum und Dorcafe	Kirchhofstr. 20	42327 Wuppertal	10
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Ev. Kirchengemeinde Elberfeld-West	Begegnungsstätte für Senioren/-innen	Arrenberger Str. 10a	42117 Wuppertal	14
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde St. Joseph	Seniorentreff	Vogelsaue 67	42115 Wuppertal	14
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Kath. Kirchengemeinde St. Michael	Seniorentagesstätte	Leipziger Str. 41	42109 Wuppertal	20
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Bürgerforum Uellendahl	Bürger- und Seniorentreff Uellendahl	Paul-Löbe-Str.	42109 Wuppertal	21
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Ev. Kirchengemeinde Uellendahl-Ostersbaum	Seniorentreff	Röttgen 102	42109 Wuppertal	21
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde St. Maria Hilf	Seniorenkreis	Höhenstr. 58	42111 Wuppertal	22
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Ev. Kirchengemeinde Elberfeld Nord	Altentagesstätte	Bergischer Ring 31	42113 Wuppertal	23
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Ev.-Meth. Kirche Wuppertal-Elberfeld	Mittwochskreis-Senioren	Navigeser Str. 20	42113 Wuppertal	23
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde Christ König	Seniorenkreis	Westfalenweg 20	42111 Wuppertal	23
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Ev. Kirchengemeinde Elberfeld-Nord	Altclub	Am Eckbusch 29	42113 Wuppertal	25
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Kath. Kirchengemeinde St. Maria Empfängnis	Seniorentagesstätte	Edith-Stein-Str. 15	42329 Wuppertal	30
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	APH	Städt. Seniorentreff	Rubensstr. 4	42329 Wuppertal	30

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: 31.12.2014)

Art des Angebots	Art des Angebots	Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr	PLZ Ort	Quartier
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde St. Ludger	Seniorentreff	Ludgerweg 11	42329 Wuppertal	36
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Ev. Kirchengemeinde Cronenberg	Altenclub	Hauptstr. 39	42349 Wuppertal	40
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Ev. Kirchengemeinde Cronenberg	Altenclub	Solinger Str. 4a	42349 Wuppertal	40
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Ev. Kirchengemeinde Cronenberg	Seniorenclub Friedenskirche	Hahnerberger Str. 223	42349 Wuppertal	42
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	DRK	Altenclub	Mastweg 29	42349 Wuppertal	43
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Jüdische Kultusgemeinde	Altentagesstätte	Gemarkter Str. 8	42275 Wuppertal	50
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Ev. Kirchengemeinde Unterbarmen	Begegnungsstätte für Senioren	Martin-Luther-Str. 13	42285 Wuppertal	51
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Ev. Kirchengemeinde Unterbarmen	Seniorentreff	Oberdörmen 82	42283 Wuppertal	51
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde St. Antonius/ Herz Jesu	Mittwochstreff im Pfarrzentrum	Unterdörmen 137	42275 Wuppertal	51
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	APH	Altenzentrum Wuppertaler Hof	Winkler Str. 5	42283 Wuppertal	51
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Verein zur Förderung der Gehörlosen e.V.	Seniorentreff (Gehörlosenverein)	Winkler Str. 5 (Geschäftsstelle Kolpingstr. 14)	42103 Wuppertal	51
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Ev. Kirchengemeinde Unterbarmen	Altenclub	Rödiger Str. 113	42283 Wuppertal	54
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	APH	Städtischer Seniorentreff Bromberger Str.	Bromberger Str. 28	42281 Wuppertal	55
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	APH	Städtischer Seniorentreff/Treffpunkt für russischsprachige ältere Menschen	Bromberger Str. 28	42283 Wuppertal	55

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: 31.12.2014)

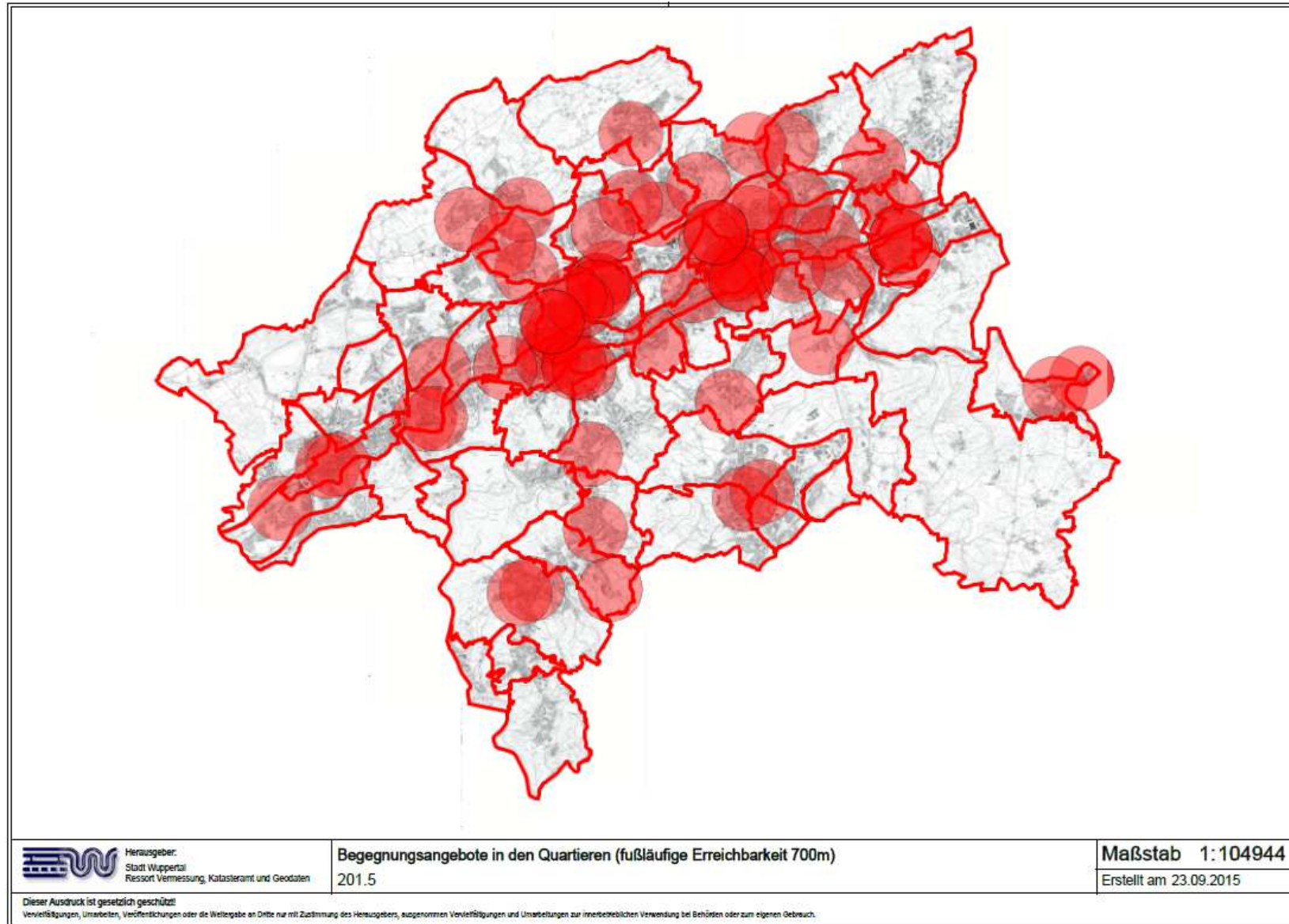
Art des Angebots	Art des Angebots	Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr	PLZ Ort	Quartier
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde St. Marien	Seniorentreff	Sankt-Martins-Weg 1 - 3	42281 Wuppertal	55
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Ev. Kirchengemeinde Wichlinghausen	Seniorenklub Erlöserkirche	Stahlstr. 9	42281 Wuppertal	55
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde St. Konrad	Seniorentreff	Hatzfelder Str. 265	42281 Wuppertal	56
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Ev. Kirchengemeinde Gemarkte Wupperfeld in Barmen	Hatzfelder Seniorentreff	Hatzfelder Str. 83	42281 Wuppertal	56
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Ev. Kirchengemeinde Unterbarmen	Seniorentreff	Hesselberg 62	42283 Wuppertal	58
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde St. Christopherus	Seniorentreff	Schliemannweg 64	42287 Wuppertal	59
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde St. Johann Baptist	Seniorentreff	Normannenstr. 71	42277 Wuppertal	60
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Diakonie Wuppertal	Diakoniezentrum Mobile - Begegnungsstätte -	Westkotter Str. 183b	42277 Wuppertal	62
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt	Seniorentreff	Im Kämpchen 9	42279 Wuppertal	63
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Ev. Kirchengemeinde Schellenbeck - Einern	Altclub	Stahlsberg 84	42279 Wuppertal	64
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Ev. Kirchengemeinde Heckinghausen	Seniorentreff	Heckinghauser Str. 206	42289 Wuppertal	70
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	APH	Städt. Seniorentreff	Obere Sehlhofstr. 25	42289 Wuppertal	71
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Siedlergemeinschaft Konradswüste	Seniorentreff	Konradswüste 14	42289 Wuppertal	72
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	APH	Städtischer Seniorentreff	Kohlenstr. 16	42389 Wuppertal	80
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub		Seniorenbüro "Die Brücke"	Kohlenstr. 17	42390 Wuppertal	80

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand 31.12.2014)

Art des Angebots	Art des Angebots	Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr	PLZ Ort	Quartier
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde St. Raphael/ St. Paul	Seniorentreff	Windthorststr. 6a	42389 Wuppertal	80
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Diakonie Wuppertal	Seniorentreff im Bornscheuerhaus	Bornscheuerstr. 36	42389 Wuppertal	82
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Kath. Kirchengemeinde St. Maria Magdalena	Seniorentreff	Beyenburger Freiheit 49 (Kloster)	42399 Wuppertal	87
Begegnung/ Freizeit	Seniorenclub	Ev. Kirchengemeinde Beyenburg-Laaken	Seniorentreff Gemeindezentrum	Steinhauser Str. 12	42399 Wuppertal	87
Begegnung/ Freizeit	Seniorentagesstätte	Soziales Hilfswerk Wuppertal-Ronsdorf e.V.	Senioren-Begegnungsstätte	Erbschlöer Str. 9	42369 Wuppertal	90
Begegnung/ Freizeit	Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde St. Joseph	Seniorentreff	Lilienstr. 12a	42369 Wuppertal	94

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand 31.12.2014)

Anlage 5: Karte zur fußläufigen Erreichbarkeit von Begegnungsangeboten

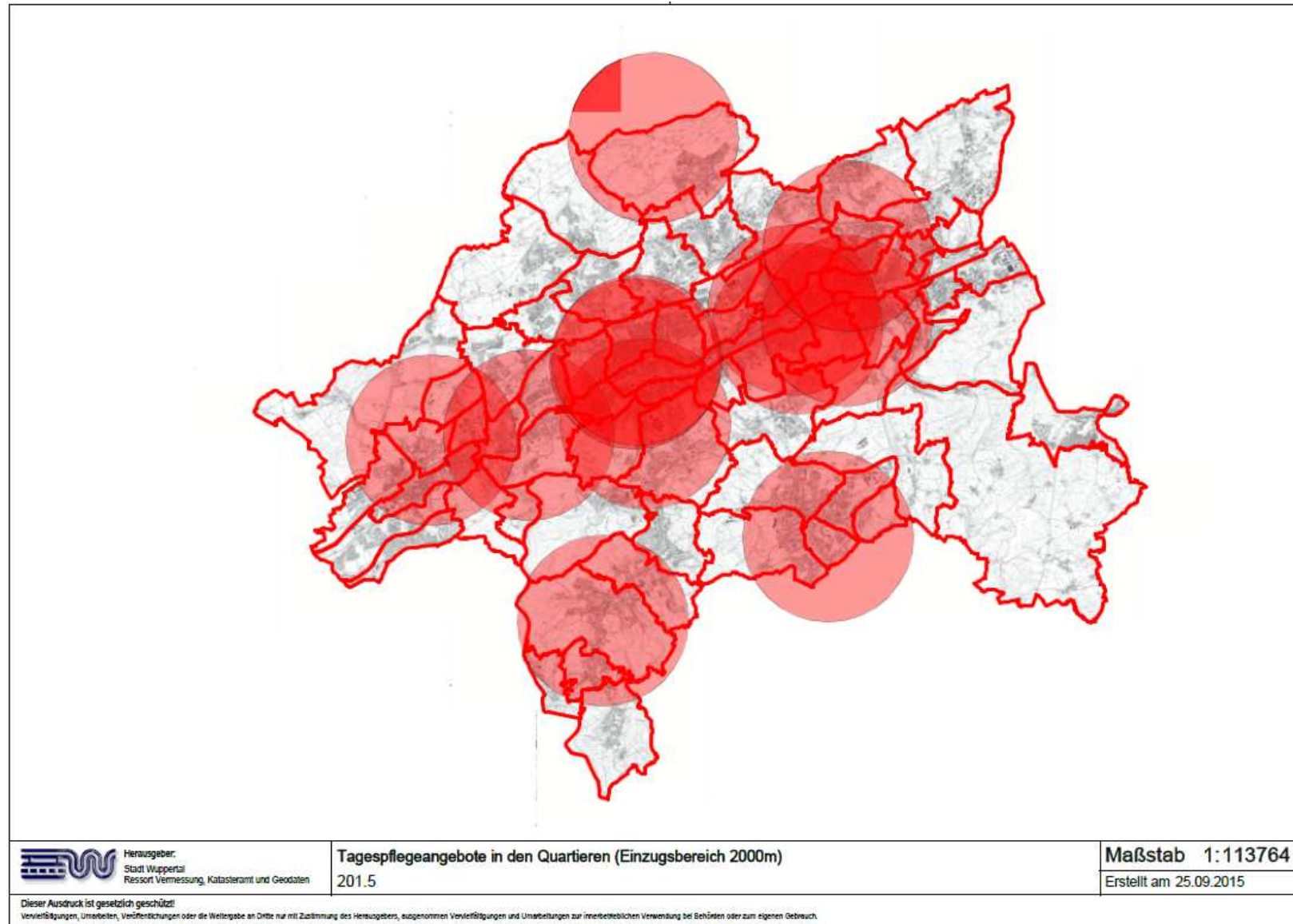


Anlage 6: Altenhilfeinfrastruktur im Bereich Tagespflege

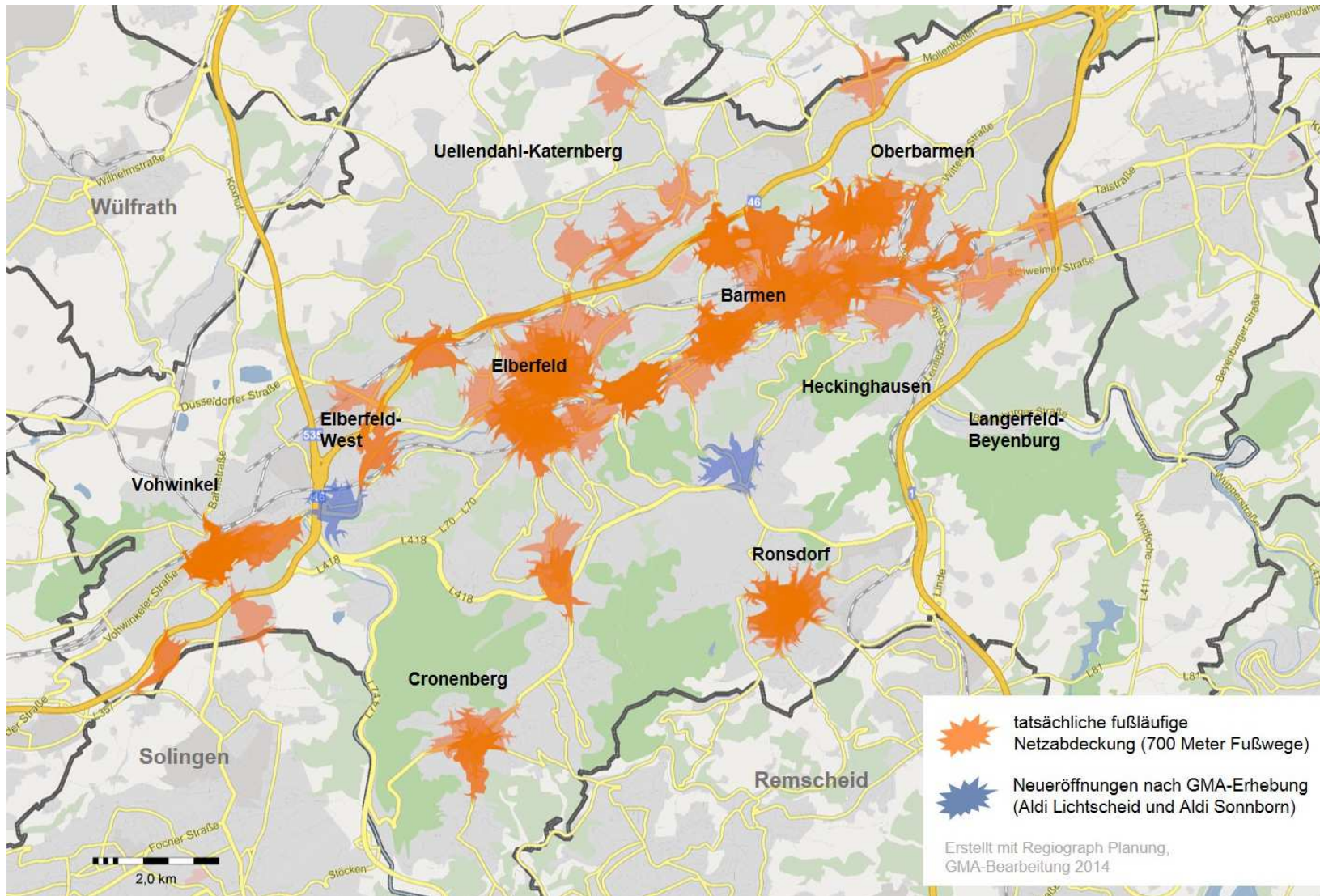
Art des Angebots	Art des Angebots	Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr	PLZ Ort	Quartier
Hilfe/ Betreuung/ Pflege	Tagespflege	Skotarczak	Tagespflege Talma	Bergstr. 47 - 49	42105 Wuppertal	0
Hilfe/ Betreuung/ Pflege	Tagespflege	Ev. Pflegezentrum Kasinostr. gGmbH	Tagespflege	Kasinostr. 1	42103 Wuppertal	0
Hilfe/ Betreuung/ Pflege	Tagespflege	Caritasverband Wuppertal/ Solingen	Caritas - Altenzentrum Augustinusstift Tagespflege	Im Ostersiepen 25 - 27	42119 Wuppertal	4
		Caritasverband Wuppertal/ Solingen	Tagespflegehaus Annenstraße	Annenstr. 2	42117 Wuppertal	15
Hilfe/ Betreuung/ Pflege	Tagespflege	Scheuerl	Tagspflege am Dönberg			22
Hilfe/ Betreuung/ Pflege	Tagespflege	Ambulante Diakonie der Ev. Kirchengemeinden Vohwinkel/ Hammerstein/ Sonnborn	Ev. Tagespflege am Sonnengarten	Nathrather Str. 144	42327 Wuppertal	32
Hilfe/ Betreuung/ Pflege	Tagespflege	Diakonie Wuppertal	Evangelisches Altenzentrum Cronenberg Tagespflege	Eich 3-5	42349 Wuppertal	40
Hilfe/ Betreuung/ Pflege	Tagespflege	MITHILFE GmbH & Co.KG	City-Tagespflege	Unterdömen 101	42283 Wuppertal	51
Hilfe/ Betreuung/ Pflege	Tagespflege	Meronow	Tagespflege in Barmen	Zeughausstr. 39	42287 Wuppertal	57
Hilfe/ Betreuung/ Pflege	Tagespflege	Diakonie Wuppertal	Tagespflege Wichlinghausen	Stollenstr. 2 - 6	42227 Wuppertal	62
Hilfe/ Betreuung/ Pflege	Tagespflege	Müller und Wendeler GbR	Tagespflege Lichtblick	Obere Sehlhofstr. 47	42289 Wuppertal	71
Hilfe/ Betreuung/ Pflege	Tagespflege	Ev. Ambulante Pflegeeinrichtung Ronsdorf gGmbH	Tagespflege im Diakoniezentrum Ronsdorf	Schenkstr. 133	42369 Wuppertal	93
Hilfe/ Betreuung/ Pflege	Tagespflege	Planung	Tagesflege	Röttgen		20

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand:31.12.2014)

Anlage 7: Karte zum Einzugsbereich von Tagespflegeeinrichtungen



Anlage 8: Karte zur fußläufigen Netzabdeckung im Lebensmitteleinzelhandel



Quelle: GMA Beratung und Umsetzung, Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Wuppertal, 2015, S. 93

Anlage 9: Altenhilfeinfrastruktur im Bereich Wohnen

Art des Angebots	Art des Angebots	Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr	PLZ Ort	Quartier
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	MUNDUS Seniorenresidenz	MUNDUS Seniorenresidenz Service Wohnen	Auer Schulstr. 12	42103 Wuppertal	0
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	Sahle Wohnen (Vermieter)	Paulinum am Schauspielhaus	Barmer Str. 68	42103 Wuppertal	0
Wohnen / ambulant	Ambulant betreute Wohngemeinschaft	ANW (Vermieter)	WG Lederstraße	Lederstr. 13	42105 Wuppertal	1
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	Lutherstift Seniorenzentrum Elberfeld (Vermieter)	Lutherstift Seniorenzentrum Elberfeld Betreutes Wohnen	Schusterstr 19	42105 Wuppertal	1
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	GWG (Vermieter)	Service-Wohnen an der Hardt	Hardtstr 78	42107 Wuppertal	2
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	Caritasverband Wuppertal/ Solingen (Vermieter)	Service-Wohnen "St. Ursula"	Chlodwigstr. 25	42119 Wuppertal	3
Wohnen / ambulant	Ambulant betreute Wohngemeinschaft	GWG (Vermieter)	WG Südstadt	Unterer Griffenberg 69a	42119 Wuppertal	3
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	Diakonie Wuppertal (Vermieter)	Ref. Gemeindestift Elberfeld gGmbH	Blankstr. 5	42119 Wuppertal	4
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	Caritasverband Wuppertal/ Solingen (Vermieter)	Service-Wohnen "Am Augustinusstift"	Im Ostersiepen 45	42119 Wuppertal	4
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	Dr. Heinrich-Feuchter- Stiftung (Vermieter)	Seniorenresidenz für betreutes Wohnen	Westfalenweg 216	42111 Wuppertal	20
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	Agalesion Bethesda Seniorenzentrum gGmbH (Vermieter)	Agalesion Bethesda Seniorenzentrum Betreutes Wohnen	Hainstr 59	42109 Wuppertal	23
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	Johanniter-Stift Wuppertal (Vermieter)	Betreutes Wohnen/ Stiftswohnen	Edith-Stein-Str. 23	42329 Wuppertal	30
Wohnen / ambulant	Ambulant betreute Wohngemeinschaft	Clees (Vermieter)	WG Vohwinkel	Kaiserstr. 39	42329 Wuppertal	30
Wohnen / ambulant	Mehrgenerationenwohn- en	Lebendiges Wohnen an der Wupper e.v.	Mehrgenerationen- Wohnprojekt	Rudolfstr. 131	42285 Wuppertal	52
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	CBT - Wohnhaus Edith Stein (Vermieter)	Wohnen mit Service	Meckelstr. 88	42287 Wuppertal	57
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	GWG (Vermieter)	Service-Wohnen am Springer Bach	Wollstr 25	42287 Wuppertal	57
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	CBT - Wohnhaus Edith Stein (Vermieter)	Wohnen mit Service	Wollstr. 21	42287 Wuppertal	57
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	Diakonie Wuppertal (Vermieter)	Service-Wohnen "Villa am Diek"	Am Diek 28-30	42277 Wuppertal	61

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: 31.12.2014)

Art des Angebots	Art des Angebots	Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr	PLZ Ort	Quartier
Wohnen / ambulant	Ambulant betreute Wohngemeinschaft	ANW (Vermieter)	WG Sternenberg	Sternenberg 65	42279 Wuppertal	64
Wohnen / ambulant	Ambulant betreute Wohngemeinschaft	Pflegedienst DALEN	Wohngemeinschaft Hochstr.	Hochstr. 54 - 56	42105 Wuppertal	1
Wohnen / ambulant	Ambulant betreute Wohngemeinschaft	ABC Pflegeversorgungszentrum Wuppertal	Wohngemeinschaft Die Wiese I und II	Wiesenstr./ Ecke Wüstenhofer Str. 6	42105 Wuppertal	1
Wohnen / ambulant	Ambulant betreute Wohngemeinschaft	Pflegedienst Intra Vitam	Wohngemeinschaft Oberdörmen I und II	Oberdörmen 90 - 92	42283 Wuppertal	51
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	St. Lazarus Haus	St. Lazarus Haus Betreutes Wohnen	Auf der Bleiche 53	42289 Wuppertal	70
Wohnen / ambulant	Ambulant betreute Wohngemeinschaft	ABC Pflegeversorgungszentrum Wuppertal	WG Fischertal	Fischertal 93	42287 Wuppertal	71
Wohnen / ambulant	Ambulant betreute Wohngemeinschaft	Barmer Wohnungsbau AG / Wuppertaler Bau- und Sparverein (Vermieter)	Gruppenwohnungen Bornscheuerhaus I und II	Bornscheuerstr. 36	42389 Wuppertal	82
Wohnen / ambulant	Service-Wohnen	Ev. Altenhilfe Ronsdorf gGmbH	Ev. Altenhilfe Ronsdorf Betreutes Wohnen	Schenkstr. 135	42369 Wuppertal	93

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales (Stand: 31.12.2014)

Anlage 10: Beschreibung der Quartiere an Hand von ausgewählten Kriterien

Quartier (Stand 31.12.2014)	EW ges.	Haushalte EW ges.	EW 65 J.u.ä.	Anzahl Haushalte 65 u.ä.	Anteil Haushalte 65 u.ä. an allen HH	Altenanteil 65 u.ä.	Anzahl 1-Personenhaushalte 65 u.ä.	Anteil 1-Personen-Haushalte 65 u.ä. an allen Haushalten 65 u.ä.	Grundsicherungsanteil 65 J. u.ä.	Fläche (ha)	Alten-dichte	Entwicklung 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Entwicklung Altenanteil 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Versorgungs-qualität Altenbegegnung i.S. fußläufiger Erreichbarkeit 700m	Versorgungs-qualität Lebensmittel Einzelhandel i.S. fußläufiger Netzaufdeckung 700m (EZK 2015)	Versorgungs-qualität Tagespflege i.S. Netzaufdeckung 2000m	Versorgungsquote barrierefreie Wohnangebote <1,2%	Treffer Versorgungsdefizite bei überdurchschn. Werten Altenbevölkerung
0 Elberfeld-Mitte	6004	3.578	1178	744	20,8	19,6	451	60,6	10,4	1,08	1091	SBZ 0 minus 216 Personen	SBZ 0 sinkend (17,3 => 16,9)	vorhanden	vorhanden	hoch	9,2	0
1 Nordstadt	16899	9.580	2328	1.625	17,0	13,8	922	56,7	12,7	1,18	1973	SBZ 0 minus 216 Personen	SBZ 0 sinkend (17,3 => 16,9)	vorhanden	vorhanden	hoch	3,0	0
2 Ostersbaum	15005	8.127	2504	1.851	22,8	16,7	1020	55,1	11,1	1,38	1814	SBZ 0 minus 216 Personen	SBZ 0 sinkend (17,3 => 16,9)	vorhanden	vorhanden tlw. (Mitte + Westen)	hoch	5,4	0
3 Südstadt	9782	5.525	1600	1.165	21,1	16,4	681	58,5	8,1	0,59	2712	SBZ 0 minus 216 Personen	SBZ 0 sinkend (17,3 => 16,9)	vorhanden	vorhanden	hoch	1,1	1
4 Griffenberg	11658	6.387	2634	1.726	27,0	22,6	867	50,2	1,7	4,45	592	SBZ 0 minus 216 Personen	SBZ 0 sinkend (17,3 => 16,9)	vorhanden tlw. (nördlicher + südwestlicher Bereich)	vorhanden tlw. (südwestlicher + nördlicher Bereich)	hoch	1,8	0
5 Friedrichs-berg	6297	3.385	1170	817	24,1	18,6	429	52,5	6,2	2,39	490	SBZ 0 minus 216 Personen	SBZ 0 sinkend (17,3 => 16,9)	vorhanden tlw. (nördlicher Bereich)	vorhanden tlw. (nord-östlicher Bereich)	hoch	0,0	1
10 Sonnborn	3760	2.114	975	625	29,6	25,9	348	55,7	3,8	1,02	956	SBZ 1 plus 147 Personen	SBZ 1 steigend (20,4 => 21,1)	vorhanden	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	hoch	0,0	1
11 Varresbeck	4359	2.088	933	636	30,5	21,4	265	41,7	2,9	2,59	360	SBZ 1 plus 147 Personen	SBZ 1 steigend (20,4 => 21,1)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	vorhanden tlw. (Mitte)	mittel	0,0	1

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales

Quartier (Stand 31.12.2014)	EW ges.	Haushalte EW ges.	EW 65 J.u.ä.	Anzahl Haushalte 65 u.ä.	Anteil Haushalte 65 u.ä. an allen HH	Altenanteil 65 u.ä.	Anzahl 1-Personenhaushalte 65 u.ä.	Anteil 1-Personenhaushalte 65 u.ä. an allen Haushalten 65 u.ä.	Grundsicherungsanteil 65 J. u.ä.	Fläche (ha)	Alten-dichte	Entwicklung 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Entwicklung Altenanteil 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Versorgungsqualität Altenbegegnung i.S. fußläufiger Erreichbarkeit 700m	Versorgungsqualität Lebensmittel Einzelhandel i.S. fußläufiger Netzausstattung 700m (EZK 2015)	Versorgungsqualität Tagespflege i.S. Netzausstattung 2000m Umkreis	Versorgungsquote barrierefreie Wohnangebote <1,2%	Treffer Versorgungsdefizite bei überdurchschn. Werten Altenbevölkerung
12 Nützenberg	5530	2.769	1288	841	30,4	23,3	393	46,7	4,8	1,48	870	SBZ 1 plus 147 Personen	steigend (20,4 => 21,1)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	vorhanden tlw. (westlicher Bereich)	hoch	0,0	1
13 Brill	4449	2.499	965	712	28,5	21,7	377	52,9	2,5	1,22	791	SBZ 1 plus 147 Personen	steigend (20,4 => 21,1)	vorhanden tlw. (südlicher + östlicher Bereich)	vorhanden tlw. (nord-westlicher + süd-östlicher Bereich)	hoch	0,0	1
14 Arrenberg	5567	3.051	667	482	15,8	12,0	243	50,4	12,1	0,86	776	SBZ 1 plus 147 Personen	steigend (20,4 => 21,1)	vorhanden	vorhanden tlw. (östlicher Bereich)	hoch	0,0	1
15 Zoo	3765	1.988	784	553	27,8	20,8	253	45,8	1,8	2,32	338	SBZ 1 plus 147 Personen	steigend (20,4 => 21,1)	vorhanden tlw. (nord-westlicher Bereich)	vorhanden tlw. (westlicher Bereich)	hoch	0,0	/.
16 Buchenhofen	48	31	13	8	25,8	27,1	3	37,5	0,0	0,88	15	SBZ 1 plus 147 Personen	steigend (20,4 => 21,1)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	hoch	0,0	3
20 Uellendahl-West	9522	4.986	2635	1.776	35,6	27,7	887	49,9	3,3	2,61	1010	SBZ 2 minus 250 Personen	steigend (28,6 => 29,1)	vorhanden (wenige Ausnahmen)	vorhanden tlw. (Mitte + östlicher Bereich)	mittel	0,8	1
21 Uellendahl-Ost	6415	3.131	1717	1.204	38,5	26,8	558	46,3	2,5	2,42	710	SBZ 2 minus 250 Personen	steigend (28,6 => 29,1)	vorhanden (wenige Ausnahmen)	vorhanden tlw. (Mitte/ südlicher Bereich)	mittel	0,0	1
22 Dönberg	4796	2.323	1347	923	39,7	28,1	387	41,9	0,5	6,39	211	SBZ 2 minus 250 Personen	steigend (28,6 => 29,1)	vorhanden tlw. (Ortskern)	vorhanden tlw. (Mitte)	hoch	0,0	1

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales

Quartier (Stand 31.12.2014)	EW ges.	Haushalte EW ges.	EW 65 J.u.ä.	Anzahl Haushalte 65 u.ä.	Anteil Haushalte 65 u.ä. an allen HH	Altenanteil 65 u.ä.	Anzahl 1-Personenhaushalte 65 u.ä.	Anteil 1-Personenhaushalte 65 u.ä. an allen Haushalten 65 u.ä.	Grundsicherungsanteil 65 J. u.ä.	Fläche (ha)	Alten-dichte	Entwicklung 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Entwicklung Altenanteil 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Versorgungsqualität Altenbegegnung i.S. fußläufiger Erreichbarkeit 700m	Versorgungsqualität Lebensmittel Einzelhandel i.S. fußläufiger Netzausstattung 700m (EZK 2015)	Versorgungsqualität Tagespflege i.S. Netzausstattung 2000m Umkreis	Versorgungsquote barrierefreie Wohnangebote <1,2%	Treffer Versorgungsdefizite bei überdurchschn. Werten Altenbevölkerung
23 Nevigeser Straße	6692	3.271	1829	1.190	36,4	27,3	540	45,4	4,0	2,39	765	SBZ 2 minus 250 Personen	steigend (28,6 => 29,1)	vorhanden (wenige Ausnahmen)	nicht vorhanden	mittel	4,2	1
24 Beek	2944	1.404	792	537	38,2	26,9	212	39,5	0,8	1,75	453	SBZ 2 minus 250 Personen	steigend (28,6 => 29,1)	vorhanden tlw. (süd-östlicher Bereich)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	mittel	0,0	1
25 Eckbusch	4487	2.232	1556	1.062	47,6	34,7	445	41,9	0,8	5,3	294	SBZ 2 minus 250 Personen	steigend (28,6 => 29,1)	vorhanden tlw. (östliche Bereich)	nicht vorhanden	gering	0,0	3
26 Siebeneick	2211	1.012	583	385	38,0	26,4	132	34,3	0,9	5,05	115	SBZ 2 minus 250 Personen	steigend (28,6 => 29,1)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	nicht vorhanden	gering	0,0	3
30 Vohwinkel-Mitte	9055	4.667	1804	1.233	26,4	19,9	652	52,9	4,3	1,48	1219	SBZ 3 plus 80 Personen	steigend (21,2 => 22,3)	vorhanden tlw. (Mitte)	vorhanden tlw. (östlicher Bereich)	hoch	2,5	0
31 Osterholz	3783	1.811	776	486	26,8	20,5	229	47,1	2,7	1,96	396	SBZ 3 plus 80 Personen	steigend (21,2 => 22,3)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	nicht vorhanden	mittel	0,0	/.
32 Tesche	3877	1.904	791	560	29,4	20,4	271	48,4	4,2	1,34	590	SBZ 3 plus 80 Personen	steigend (21,2 => 22,3)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	nicht vorhanden	hoch	0,0	2
33 Schöller-Dornap	2960	1.338	586	390	29,1	19,8	151	38,7	1,4	8,08	73	SBZ 3 plus 80 Personen	steigend (21,2 => 22,3)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	mittel	0,0	/.

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales

Quartier (Stand 31.12.2014)	EW ges.	Haushalte EW ges.	EW 65 J.u.ä.	Anzahl Haushalte 65 u.ä.	Anteil Haushalte 65 u.ä. an allen HH	Altenanteil 65 u.ä.	Anzahl 1-Personen Haushalte 65 u.ä.	Anteil 1-Personen-Haushalte 65 u.ä. an allen Haushalten 65 u.ä.	Grundsicherungsanteil 65 J. u.ä.	Fläche (ha)	Alten-dichte	Entwicklung 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Entwicklung Altenanteil 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Versorgungsqualität Altenbegegnung i.S. fußläufiger Erreichbarkeit 700m	Versorgungsqualität Lebensmittel Einzelhandel i.S. fußläufiger Netzabdeckung 700m (EZK 2015)	Versorgungsqualität Tagespflege i.S. Netzabdeckung 2000m Umkreis	Versorgungsquote barrierefreie Wohnangebote <1,2%	Treffer Versorgungsdefizite bei überdurchschn. Werten Altenbevölkerung
34 Lüntenbeck	1049	504	257	172	34,1	24,5	66	38,4	0,8	1,32	195	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3) SBZ 3 plus 80 Personen	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	hoch	0,0	3
35 Industriestraße	192	103	43	31	30,1	22,4	10	32,3	2,3	0,7	61	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3) SBZ 3 plus 80 Personen	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	hoch	0,0	3
36 Westring	3915	1.804	991	665	36,9	25,3	258	38,8	2,0	2,29	433	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3) SBZ 3 plus 80 Personen	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3)	vorhanden tlw. (östlicher + mittiger Bereich)	nicht vorhanden	mittel	0,0	2
37 Höhe	5333	2.328	1011	701	30,1	19,0	320	45,6	7,4	1,22	829	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3) SBZ 3 plus 80 Personen	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3)	nicht vorhanden	vorhanden tlw. (westlicher + östlicher Bereich)	gering	0,0	3
38 Schrödersbusch	576	258	148	98	38,0	25,7	47	48,0	2,0	2,03	73	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3) SBZ 3 plus 80 Personen	SBZ 3 steigend (21,2 => 22,3)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	mittel	0,0	3
40 Cronenberg-Mitte	6921	3.352	1827	1.141	34,0	26,4	503	44,1	0,9	5,91	309	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1) SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	vorhanden tlw. (Ortskern)	vorhanden tlw. (Mitte)	hoch	0,0	1
41 Küllenhahn	1786	867	391	280	32,3	21,9	138	49,3	1,0	4,85	81	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1) SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	mittel	0,0	3

Quartier (Stand 31.12.2014)	EW ges.	Haushalte EW ges.	EW 65 J.u.ä.	Anzahl Haushalte 65 u.ä.	Anteil Haushalte 65 u.ä. an allen HH	Altenanteil 65 u.ä.	Anzahl 1-Personenhaushalte 65 u.ä.	Anteil 1-Personenhaushalte 65 u.ä. an allen Haushalten	Grundsicherungsanteil 65 J. u.ä.	Fläche (ha)	Alten-dichte	Entwicklung 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Entwicklung Altenanteil 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Versorgungsqualität Altenbegegnung i.S. fußläufiger Erreichbarkeit 700m	Versorgungsqualität Lebensmittel Einzelhandel i.S. fußläufiger Netzausstattung 700m (EZK 2015)	Versorgungsqualität Tagespflege i.S. Netzausstattung 2000m	Versorgungsquote barrierefreie Wohnangebote <1,2%	Treffer Versorgungsdefizite bei überdurchschn. Werten Altenbevölkerung
42 Hahnerberg	3912	2.039	930	640	31,4	23,8	281	43,9	1,0	2,3	404	SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	vorhanden tlw. (südlicher ü+ westlicher Bereich)	vorhanden tlw. (nördlicher Bereich)	gering	0,0	2
43 Cronenfeld	3755	1.749	825	552	31,6	22,0	231	41,8	4,8	2,75	300	SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	vorhanden (tlw. (nördlicher + östlicher Bereich)	nicht vorhanden	hoch	0,0	2
44 Berghausen	2089	1.008	471	311	30,9	22,5	117	37,6	0,4	1,15	410	SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	hoch	0,0	3
45 Sudberg	2119	1.083	574	391	36,1	27,1	155	39,6	1,2	3,42	168	SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	mittel	0,0	3
46 Kohlfurth	502	239	114	77	32,2	22,7	28	36,4	2,6	1,12	102	SBZ 4 plus 312 Personen	SBZ 4 steigend (24,9 => 28,1)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	mittel	0,0	3
50 Barmen-Mitte	4878	2.566	991	742	28,9	20,3	436	58,8	14,4	0,53	1870	SBZ 5 plus 493 Personen	SBZ 5 steigend (20,4 => 20,7)	vorhanden	vorhanden	hoch	0,0	1
51 Friedrich-Engels-Allee	7871	4.075	1340	936	23,0	17,0	540	57,7	7,1	1,06	1264	SBZ 5 plus 493 Personen	SBZ 5 steigend (20,4 => 20,7)	vorhanden	vorhanden	hoch	1,8	0

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales

Quartier (Stand 31.12.2014)	EW ges.	Haushalte EW ges.	EW 65 J.u.ä.	Anzahl Haushalte 65 u.ä.	Anteil Haushalte 65 u.ä. an allen HH	Altenanteil 65 u.ä.	Anzahl 1-Personen Haushalte 65 u.ä.	Anteil 1-Personen Haushalte 65 u.ä. an allen Haushalten	Grundsicherungsanteil 65 J. u.ä.	Fläche (ha)	Alten-dichte	Entwicklung 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Entwicklung Altenanteil 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Versorgungsqualität Altenbegegnung i.S. fußläufiger Erreichbarkeit 700m	Versorgungsqualität Lebensmittel Einzelhandel i.S. fußläufiger Netzausstattung 700m (EZK 2015)	Versorgungsqualität Tagespflege i.S. Netzausstattung 2000m Umkreis	Versorgungsquote barrierefreie Wohngebäude <1,2%	Treffer Versorgungsdefizite bei überdurchschn. Werten
52 Loh	4417	2.489	867	606	24,3	19,6	330	54,5	4,5	0,97	894	SBZ 5 plus 493 Personen	steigend (20,4 => 20,7)	vorhanden tlw. (östlicher Bereich)	vorhanden tlw. (östlicher Bereich)	hoch	2,4	0
53 Clausen	2917	1.504	627	439	29,2	21,5	231	52,6	2,9	1,23	510	SBZ 5 plus 493 Personen	steigend (20,4 => 20,7)	vorhanden tlw. (nördlicher + östlicher Bereich)	vorhanden tlw. (nord-östlicher Bereich)	hoch	0,0	1
54 Rott	9571	5.163	1748	1.279	24,8	18,3	681	53,2	6,7	0,76	2300	SBZ 5 plus 493 Personen	steigend (20,4 => 20,7)	vorhanden	vorhanden tlw. (nord-östlicher Bereich)	hoch	0,0	1
55 Sedansberg	10379	5.098	2000	1.308	25,7	19,3	654	50,0	5,0	1,8	1111	SBZ 5 plus 493 Personen	steigend (20,4 => 20,7)	vorhanden	vorhanden tlw. (westlicher + östlicher Bereich)	hoch	0,0	1
56 Hatzfeld	3936	1.921	1006	704	36,6	25,6	318	45,2	1,1	2,8	359	SBZ 5 plus 493 Personen	steigend (20,4 => 20,7)	vorhanden tlw. (westlicher + östlicher Bereich)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	mittel	0,0	1
57 Kothen	8680	4.679	2064	1.475	31,5	23,8	862	58,4	4,5	1,85	1116	SBZ 5 plus 493 Personen	steigend (20,4 => 20,7)	vorhanden tlw. (nördlicher Bereich)	vorhanden tlw. (nördlicher Bereich)	hoch	10,9	0
58 Hesselberg	2361	1.339	403	310	23,2	17,1	176	56,8	5,2	1,02	395	SBZ 5 plus 493 Personen	steigend (20,4 => 20,7)	vorhanden	vorhanden tlw. (nördlicher Bereich)	hoch	0,0	1

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales

Quartier (Stand 31.12.2014)	EW ges.	Haushalte EW ges.	EW 65 J.u.ä.	Anzahl Haushalte 65 u.ä.	Anteil Haushalte 65 u.ä. an allen HH	Altenanteil 65 u.ä.	Anzahl 1-Personenhaushalte 65 u.ä.	Anteil 1-Personenhaushalte 65 u.ä. an allen Haushalten	Grundstücksanteil 65 J. u.ä.	Fläche (ha)	Alten-dichte	Entwicklung 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Entwicklung Altenanteil 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Versorgungsqualität Altenbegegnung i.S. fußläufiger Erreichbarkeit 700m	Versorgungsqualität Lebensmittel Einzelhandel i.S. fußläufiger Netzabdeckung 700m (EZK 2015)	Versorgungsqualität Tagespflege i.S. Netzabdeckung 2000m Umkreis	Versorgungsquote barrierefreie Wohnangebote <1,2%	Treffer Versorgungsdefizite bei überdurchschn. Werten Altenbevölkerung
59 Lichtenplatz	4495	2.131	1057	714	33,5	23,5	302	42,3	0,7	3,42	309	SBZ 5 plus 493 Personen	SBZ 5 steigend (20,4 => 20,7)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	vorhanden tlw. (Mitte)	mittel	0,0	1
60 Oberbarmen-Schwarzbach	14392	7.099	2419	1.725	24,3	16,8	904	52,4	11,7	1,59	1521	SBZ 6 plus 473 Personen	SBZ 6 steigend (19,3 => 20,0)	vorhanden (wenige Ausnahmen)	vorhanden tlw. (bis auf wenige Gebiete)	hoch	0,0	1
61 Wichlinghausen-Süd	9538	4.808	1537	1.143	23,8	16,1	619	54,2	7,4	0,77	1996	SBZ 6 plus 473 Personen	SBZ 6 steigend (19,3 => 20,0)	vorhanden	vorhanden	hoch	0,8	1
62 Wichlinghausen-Nord	6319	2.814	1117	665	23,6	17,7	342	51,4	4,0	0,91	1227	SBZ 6 plus 473 Personen	SBZ 6 steigend (19,3 => 20,0)	vorhanden (wenige Ausnahmen)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	hoch	0,0	1
63 Nächstebreck-Ost	5260	2.469	1016	704	28,5	19,3	310	44,0	4,0	6,06	168	SBZ 6 plus 473 Personen	SBZ 6 steigend (19,3 => 20,0)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	nicht vorhanden	mittel	0,0	/.
64 Nächstebreck-West	7736	3.754	2076	1.429	38,1	26,8	634	44,4	2,9	3,24	641	SBZ 6 plus 473 Personen	SBZ 6 steigend (19,3 => 20,0)	vorhanden tlw. (westlicher Bereich)	vorhanden tlw. (nördlicher Bereich)	hoch	0,4	1
70 Heckinghausen	12615	6.572	2566	1.821	27,7	20,3	986	54,1	5,3	1,81	1418	SBZ 7 plus 406 Personen	SBZ 7 steigend (21,4 => 23,2)	vorhanden (wenige Ausnahmen)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	hoch	0,4	1
71 Heidt	7243	3.915	1681	1.177	30,1	23,2	628	53,4	4,2	1,52	1106	SBZ 7 plus 406 Personen	SBZ 7 steigend (21,4 => 23,2)	vorhanden tlw. (nördlicher Bereich)	vorhanden tlw. (südlicher Bereich)	hoch	0,6	1

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales

Quartier (Stand 31.12.2014)	EW ges.	Haushalte EW ges.	EW 65 J.u.ä.	Anzahl Haushalte 65 u.ä.	Anteil Haushalte 65 u.ä. an allen HH	Altenanteil 65 u.ä.	Anzahl 1-Personenhaushalte 65 u.ä.	Anteil 1-Personenhaushalte 65 u.ä. an allen Haushalten	Grundsicherungsanteil 65 J. u.ä.	Fläche (ha)	Alten-dichte	Entwicklung 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Entwicklung Altenanteil 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Versorgungsqualität i.S. fußläufiger Erreichbarkeit 700m	Versorgungsqualität Lebensmittel Einzelhandel i.S. fußläufiger Netzausstattung 700m (EZK 2015)	Versorgungsqualität Tagespflege i.S. Netzausstattung 2000m	Versorgungsquote barrierefreie Wohnangebote <1,2%	Treffer Versorgungsdefizite bei überdurchschn. Werten Altenbevölkerung
72 Hammesberg	1335	592	288	183	30,9	21,6	58	31,7	1,0	2,33	124	SBZ 7 plus 406 Personen	SBZ 7 steigend (21,4 => 23,2)	vorhanden (Kernsiedlungsbereich)	nicht vorhanden	hoch	0,0	2
80 Langerfeld-Mitte	4356	2.340	950	686	29,3	21,8	349	50,9	4,0	0,67	1418	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	vorhanden	vorhanden	gering	0,0	2
81 Rauental	3501	1.692	604	434	25,7	17,3	181	41,7	4,3	1,07	564	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	nicht vorhanden	vorhanden tlw. (nördlicher Bereich)	mittel	0,0	2
82 Jesinghauser Straße	1775	914	385	265	29,0	21,7	114	43,0	7,3	0,62	621	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	vorhanden	vorhanden tlw. (westlicher + östlicher Bereich)	gering	2,9	1
83 Hilgershöhe	3215	1.380	592	416	30,1	18,4	196	47,1	6,1	0,48	1233	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	vorhanden	nicht vorhanden	hoch	0,0	2
84 Löhrrerlen	1842	890	357	265	29,8	19,4	151	57,0	13,7	0,85	420	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	vorhanden tlw. (westlicher Bereich)	nicht vorhanden	gering	0,0	3
85 Fleute	2121	1.047	434	309	29,5	20,5	153	49,5	4,6	1,14	381	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	vorhanden tlw. (westlicher Bereich)	vorhanden tlw. (nord-östlicher Bereich)	gering	0,0	1
86 Ehrenberg	2283	1.061	656	389	36,7	28,7	156	40,1	0,8	5	131	SBZ 8 minus 258 Personen	SBZ 8 steigend (22,3 => 22,5)	vorhanden tlw. (nord-westlicher Bereich)	nicht vorhanden	gering	0,0	3

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales

Quartier (Stand 31.12.2014)	EW ges.	Haushalte EW ges.	EW 65 J.u.ä.	Anzahl Haushalte 65 u.ä.	Anteil Haushalte 65 u.ä. an allen HH	Altenanteil 65 u.ä.	Anzahl 1-Personen Haushalte 65 u.ä.	Anteil 1-Personen Haushalte 65 u.ä. an allen Haushalten	Grundsicherungsanteil 65 J. u.ä.	Fläche (ha)	Alten-dichte	Entwicklung 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Entwicklung Altenanteil 65 J. u.ä. (Prognose 2025)	Versorgungsqualität i.S. fußläufiger Erreichbarkeit 700m	Versorgungsqualität Lebensmittel Einzelhandel i.S. fußläufiger Netzausstattung 700m (EZK 2015)	Versorgungsqualität i.S. Tagespflege Netzausstattung 2000m	Versorgungsquote barrierefreie Wohnangebote <1,2%	Treffer Versorgungsdefizite bei überdurchschn. Werten Altenbevölkerung
87 Beyenburg-Mitte	3052	1.428	796	510	35,7	26,1	163	32,0	0,4	2,66	299	SBZ 8 minus 258 Personen	steigend (22,3 => 22,5)	vorhanden tlw. (Ortskern)	nicht vorhanden	gering	0,0	3
88 Herbringhamen	2166	1.053	578	371	35,2	26,7	130	35,0	0,3	16,91	34	SBZ 8 minus 258 Pers.	steigend (22,3 => 22,5)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	gering	0,0	4
90 Ronsdorf-Mitte/Nord	7616	3.973	1992	1.360	34,2	26,2	656	48,2	1,7	3,66	544	SBZ 9 plus 271 Personen	steigend (25,1 => 25,5)	vorhanden tlw. (Ortskern)	vorhanden tlw. (süd-östlicher Bereich)	hoch	0,0	1
91 Blombach-Lohsiepen	2822	1.425	661	465	32,6	23,4	232	49,9	1,5	1,47	450	SBZ 9 plus 271 Personen	steigend (25,1 => 25,5)	vorhanden tlw. (Ortskern)	vorhanden tlw. (süd-westlicher Bereich)	mittel	0,0	1
92 Rehsiepen	1687	780	384	261	33,5	22,8	116	44,4	7,8	0,97	396	SBZ 9 plus 271 Personen	steigend (25,1 => 25,5)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	hoch	0,0	3
93 Schenkstraße	3279	1.581	863	553	35,0	26,3	281	50,8	2,0	0,9	959	SBZ 9 plus 271 Personen	steigend (25,1 => 25,5)	vorhanden tlw. (Ortskern)	vorhanden tlw. (nord-westlicher Bereich)	hoch	1,6	0
94 Blutfinke	4727	2.282	1197	808	35,4	25,3	331	41,0	1,5	3,96	302	SBZ 9 plus 271 Personen	steigend (25,1 => 25,5)	vorhanden tlw. (Ortskern)	vorhanden tlw. (nord-östlicher Bereich)	mittel	0,0	1
95 Erbschlo-Linde	776	362	179	113	31,2	23,1	34	30,1	0,6	5,09	35	SBZ 9 plus 271 Pers.	steigend (25,1 => 25,5)	nicht vorhanden	nicht vorhanden	gering	0,0	4
W Gesamt	351.175	179.731	74.468	51.155	28,5	21,2	25.124	49,1%	4,6%	168,4	442	plus 1.025	plus 0,7%					

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressort Soziales